MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

103 (1893)

338 (8.12.1893) Erstes Blatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-57138

General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim." In der Postliste eingetragen unter Nr. 2472.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich. Bringerlohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil Chef-Redakteur Herm. Meyer. für den lokalen und prov. Theil Ernst Müller. für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal" ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 338. (Telephon-Nr. 218.) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Freitag, 8. Dezember 1893.

Erstes Blatt.

Zur Oktroifrage.

Wie unsere Leser aus den Berichten im lokalen Theile ersehen haben, hat der Mannheimer Bürgerausschuß in seiner Sitzung am letzten Dienstag das bisher bestehende städtische Oktroi mit einigen Modifikationen auf weitere 6 Jahre genehmigt. Wir haben zu diesem Resultat bisher an dieser Stelle nicht das Wort ergriffen, weil wir in Folge Raummangels erst heute in der Lage waren, den Bericht über die in Rede stehende Bürgerausschußsitzung zum Abschluß zu bringen und wir, ehe ein solcher vollständig vorlag, es nicht für zweckmäßig hielten, dem Leser Betrachtungen über den Gesammtverlauf der Verhandlungen darzubieten. Wenn wir es nunmehr heute thun, so veranlaßt uns dazu nicht in letzter Linie eine Auslassung, welche die „Neue Bad. Landesztg." in ihrer Mittwochsnummer gebracht hat und die wir nicht unwidersprochen lassen möchten.

Was zunächst unsere prinzipielle Stellung zur Oktroifrage anlangt, so ist dieselbe kurz folgende. Wir rechnen Steuern, mögen sie nun, wie unser Oktroi, indirekt oder direkt sein, zu den nothwendigen Uebeln, von denen man immer das kleinere zu wählen hat. Und das kleinere scheint uns in diesem Falle vorderhand das Oktroi zu sein. Die Gegner desselben haben uns nicht nachweisen können, daß, wie sie behaupten, durch die Aufhebung des Oktrois die davon betroffenen Lebensmittel billiger werden, sie haben nicht nachgewiesen, wie der durch Aufhebung des Octrois herbeigeführte Einnahmeausfall zu decken sei, ohne durch Erhöhung der direkten Steuerumlage auf der andern Seite eine noch größere Belastung herbeizuführen. Eine indirekte Steuer trägt sich immer leichter, als eine direkte, und wir sind fest davon überzeugt, die Antipathie, welche sich namentlich in der von der Sozialdemokratie beeinflußten Arbeiterschaft gegen das Octroi geltend macht und größtentheils künstlich geschürt wird, sie würde sich mit derselben Schärfe gegen die Erhöhung der direkten Umlage richten, wenn das Octroi gefallen wäre. Wir betrachten es, wie oben schon angedeutet, nur als nothwendiges Uebel und hoffen, daß sich in Zukunft an Stelle desselben eine Besteuerungsart wird ausfindig machen lassen, die keinem Theil unserer Bürgerschaft unsympathisch ist. Solange das aber nicht der Fall, ist es durchaus angezeigt, vorderhand bei dem kleineren Uebel zu bleiben. Denn ohne Geld kann der Stadthaushalt nun einmal nicht bestehen. In dieser Erwägung können wir uns dem Beschlusse des Bürgerausschusses nur anschließen.

Die „Neue Bad. Landesztg." ist natürlich gegentheiliger Ansicht. Sie stellt in dem bereits oben angezogenen Artikel zunächst die Sache so dar, als habe die von den Gegnern des Oktroi an der stadträthlichen Vorlage geübte Kritik in „überzeugender Weise" die „Ungerechtigkeit dieser Besteuerung" u. s. w. dargethan. Das ist zum mindestens eine optimistische Auffassung von der Beweiskräftigkeit der gegen das Oktroi vorgebrachten Gründe. Und wir wissen, daß selbst unter den freisinnigen Stadtverordneten nicht wenige waren, die nicht zu den Ueberzeugten gehörten, die aber doch für die Aufhebung stimmten. Die „N. B. L." wirft den nationalliberalen Stadtverordneten vor, sie wären schon mit der Absicht in die Sitzung gekommen, den stadträthlichen Antrag zu genehmigen ohne Beachtung der Gegengründe, und daß ferner die nat.-lib. Partei sich hiermit in Gegensatz stelle zu den Versprechungen, welche sie vor der Reichs- und Landtagswahl bezüglich Aufhebung des Brod- und Mehloktrois gemacht habe. Darauf können wir erwidern, daß allerdings in der nationalliberalen Partei Männer vorhanden sind, welche die oben bezeichnete Aufhebung befürwortet haben, dieselben haben auch von ihrer Ansicht im Bürgerausschuß durchaus kein Hehl gemacht, aber den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet gehalten, diese Aufhebung zur That werden zu lassen. Von Sand in die Augen streuen und Mißbrauch der „misera contribuens plebs" durch die Nationalliberalen ist absolut keine Rede und die „N. B. L." wird es eben so genau wissen, wie wir, daß viele ihrer Gesinnungsgenossen bei ihrem Votum gegen das Oktroi recht eifrig um die Gunst dieser „misera contribuens plebs" gebuhlt haben! Und wäre das Oktroi durch die Schuld der Nationalliberalen gefallen, ebenso eifrig hätte man dann das ganze Odium des verlängerten Steuerzettels den letzteren aufgebürdet. Die Herren Demokraten werden doch ganz genau wissen, warum sie ehemals während ihres fast zwei Jahrzehnte langen Stadtregiments das Oktroi ruhig haben bestehen lassen! Man sage uns nicht, das seien vergangene Dinge. Wohl sind sie es. Aber eine Partei, die wie die demokratisch-freisinnige auf ihre Konsequenz sich gar so sehr viel zu gute thut und anderen so peinlich Inkonsequenzen nachrechnet, sollte doch die Thatsache beherzigen, daß sie einst selbst unter der Führung v. Feder's die Aufrechterhaltung des Oktrois mitbeschlossen hat! Jene Partei hat damit selbst anerkannt, daß es gewichtige Gründe für die schon seit so langer Zeit bestehende Steuerform gibt. Und die emphatischen Worte, mit denen die „N. B. L." schließt, daß das Oktroi in nicht zu ferner Zeit gegen den Willen der Nationalliberalen fallen werde, sie können einst jener Partei, falls sie wieder das Ruder im Stadtregiment erhält, recht peinlich werden. Wir wünschen ihr, daß sie dann wieder einen so fähigen Führer erhält, als Herr v. Feder war. Dann ist uns nicht bange, daß selbst dies demokratische Regiment nicht aus eiteler Popularitätshascherei in der Aufbringung des städtischen Budgets solche problematische Bahnen beschreiten wird, wie jetzt durch Aufhebung des Oktrois in der That beschritten worden wären.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. Dezember.

Zur Gehaltstarif-Novelle schreibt die „Bad. Correspondenz":

In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer brachte der Präsident des Großh. Finanzministeriums die Gehaltstarif-Novelle ein. Dieselbe bringt ganz wesentliche Erhöhungen des Einkommens der unteren und mittleren Beamtenklassen. Die Großh. Regierung hat sich, wie der Leiter unseres Finanzwesens hervorhob, dabei nicht verhehlt, daß diese durchgreifende Aufbesserung der Einkommensverhältnisse der überwiegenden Mehrzahl unserer Beamtenschaft große Ansprüche an die Staatskasse stellt, und es lag die Erwägung sehr nahe, ob — hingesehen auf die augenblickliche Schwierigkeit in der finanziellen Lage des Landes und hingesehen namentlich auf die wirthschaftliche Nothlage, von der einzelne Theile unseres Landes in diesem Sommer heimgesucht worden sind — nicht eine Vertagung der geplanten Tarifreform einzutreten habe. Die Regierung hat gleichwohl geglaubt, diese Frage verneinen zu dürfen, weil, wenn auch nicht bei allen Beamtengruppen der mittleren und unteren Abtheilungen des Gehaltstarifs, so doch bei einer Anzahl derselben das Bedürfniß nach einer besseren Gestaltung ihrer Einkommensverhältnisse unzweifelhaft vorliegt, ein partielles Herausgreifen dieser Gruppen aber nach der ganzen Konstruktion des Gehaltstarifes schwer angängig gewesen wäre; weil ferner jener durch die Futterverhältnisse dieses Sommers veranlaßte Nothstand eines Theiles unserer bürgerlichen Bevölkerung, wie wir wohl annehmen dürfen, nur eine vorübergehende Erscheinung darstellt, während es sich bei der hier vorliegenden Frage um die Befriedigung eines bleibenden Bedürfnisses handelt, dem in kurzer Frist doch wieder hätte näher getreten werden müssen; weil endlich zwar im Gesammteffekt die Belastung der Staatskasse durch die vorgeschlagene Reform eine sehr beträchtliche ist, die Wirkung derselben aber doch nur allmählig sich einstellen wird, bis dorthin aber, wo der Beharrungszustand eingetreten und die Aufbesserung im vollen Betrag zutage treten wird, muthmaßlich die Finanzlage des Landes eine solche ist, daß sie auch dieser höheren Belastung gut gerecht werden kann; wobei freilich wesentliche Voraussetzung bleibt, daß für den jetzt im Reiche vorliegenden nothwendigen Mehraufwand die Deckung aus der dem Reich überlassenen Steuerquellen entnommen werden kann und nicht im Wege der schärferen Anspannung unserer inländischen Steuerkräfte erfolgen muß. Mit Recht betonte der Präsident des Finanzministeriums, daß diese Sachlage den nunmehr abermals in ihren Einkommensverhältnissen namhaft aufgebesserten Beamten triftigen Anlaß geben sollte, bei ihren Wünschen auf Besserstellung sich immer gegenwärtig zu halten, daß die dazu erforderlichen Geldmittel der Steuerkraft des Landes entnommen werden müssen. Wie denn die Angehörigen gerade der unteren Abtheilungen des Gehaltstarifs, die auch nach Annahme der neuen Vorschläge in ihren Gehaltsbezügen keineswegs übermäßig ausgestattet sind, wohl daran thun würden, ihre Einkommensverhältnisse mit jenen in Vergleich zu setzen, in denen Angehörige anderer Berufsstände von ähnlicher Vorbildung, von ähnlicher sozialer Stellung sich befinden. Dieser Vergleich würde die Unterbeamten lehren, daß sie in recht vielen Beziehungen nicht bloß in der Höhe des Einkommens als solchem, sondern auch was die Gesichertheit ihrer Lage im Alter und was die Gesichertheit der Lage ihrer Hinterbliebenen anlangt, gegenüber jenen, ihnen sozial gleichstehenden Elementen unserer bürgerlichen Gesellschaft vergleichsweise doch recht günstig gebettet sind. Man wird hoffen dürfen, daß die Vorlage dazu beitragen wird, einen Beamtenkörper uns zu erhalten, in dem die werthvollen Eigenschaften der Berufsfreudigkeit und der Pflichttreue dauernd in Wirksamkeit bleiben.

Zur Mandatsniederlegung des Abg. Gesell erläßt der Vorstand des nationalliberalen Vereins zu Pforzheim folgende Erklärung: „Unter Bezugnahme auf die Mittheilung des hiesigen Anzeigers, die Niederlegung des Abgeordnetenmandats durch Herrn Gesell betreffend, und die daran geknüpften Folgerungen, als ob Herr Abgeordneter Gesell von den Vorstehern der nationalliberalen Parteien fallen gelassen worden sei, erklären wir, daß die nat.-liberale Partei als solche sich mit der Wahl zur Handelskammer nicht befaßt hat, von einem Fallenlassen des Herrn H. Gesell Seitens des nationalliberalen Vorstandes also auch keine Rede sein kann."

Die Meldungen von einer Verstimmung zwischen Berlin und Stuttgart werden von gut unterrichteter Seite als falsch bezeichnet. Zwar sei es richtig, daß der württembergische Gesandte in Berlin, Frhr. von Moser, aus seiner Stellung scheide, aber dies geschehe nur infolge von Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem leitenden Minister in Stuttgart Frhrn. von Mittnacht, nicht infolge von irgend welchen Berliner Einflüssen. Ein hiesiges Blatt erfährt noch Folgendes: Die Einschränkung der Manöver in Württemberg, wo die Futternoth besonders stark war, hatte in Berlin zunächst keinen Widerspruch gefunden; es scheinen aber später Zweifel darüber entstanden zu sein, ob sie wirklich nothwendig war; und bei den Erörterungen darüber dürfte die Frage, an welcher Stelle die Initiative zu der Einschränkung ergriffen worden, zu Differenzen (mit Herrn v. Mittnacht) geführt haben, in deren Verfolg Herr v. Moser zurücktrat.

In der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch führt der ungenannte Freund eines strengen Konfessionalismus mit seinen zum Glück erfolglosen Versuchen fort, das deutsche Eherecht durch Abhängigmachung von den Satzungen namentlich der katholischen Kirche, zu verunstalten. So hat dieses Mitglied der Kommission in der letzten Sitzung beantragt, daß eine Ehe nicht geschlossen werden könne zwischen einem Angehörigen der katholischen Kirche und einem Ungetauften, ferner nicht zwischen zwei Personen, von denen eine der katholischen Kirche angehört, so lange der frühere Ehegatte der einen oder der anderen dieser Personen noch lebt, endlich nicht zwischen dem Ausspender der Taufe und dem Täufling sowie zwischen dem Taufpathen und dem Täufling. Der Antrag wurde selbstverständlich abgelehnt, ebenso ein weiterer Antrag, die Eheschließung von Geistlichen und Ordenspersonen reichsgesetzlich an die Erlaubniß ihrer kirchlichen Behörde zu binden (als ob solche Erlaubniß überhaupt denkbar wäre!) Einen Hauptvorstoß macht dann der unermüdliche Herr, indem er den Grundsatz der obligatorischen Civilehe durch die Bestimmung durchbrochen wissen wollte, „daß die Eheschließung unter Beobachtung derjenigen Vorschriften zu erfolgen habe, welche die vom Staat anerkannte Religionsgemeinschaft aufstelle, der die Eheschließenden angehören." Auch fortan wird die einzig giltige Eheschließung nur vor dem Standesbeamten stattfinden können. Die Kommission hat hier eine Erleichterung einzufügen beschlossen. Danach kann das Aufgebot, das einer standesamtlichen Eheschließung voranzugehen hat, dann unterbleiben, wenn bei einem der Eheschließenden eine lebensgefährliche Krankheit vorliegt, die einen Aufschub der Eheschließung nicht gestattet.

In Sofia ist die Voruntersuchung über den gegen den Fürsten Ferdinand geplanten Mordanschlag beendet. Es wurde festgestellt, daß die Brüder Iwanow keine weiteren Mitschuldigen haben. Die in den letzten Tagen vorgenommenen vielfachen Verhaftungen, angeblich 40, zumeist von Studenten, stehen mit dem Anschlag nicht in Zusammenhang; sie wurden durch die zunehmende sozialistische Agitation veranlaßt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 7. Dezember.

Stempelsteuer. Abg. Hahn spricht sich Namens eines Theiles der Nationalliberalen gegen die Quittungssteuer, im Allgemeinen jedoch für die Börsensteuer aus. Die Schäden an der Börse müßten durch eine organische Gesetzgebung geheilt werden. Redner befürwortet die Errichtung einer Centralstelle, welche Einheitlichkeit in die Anlage deutscher Capitalien in ausländischen Papieren brächte. In die Blätter gelangten keine neutralen Mittheilungen über Börsenpapiere. Die Börse habe von dem nationalen Aufschwung große Vortheile gehabt und sei selbst patriotischer geworden.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antisemit) wünschte eine organische Börsenreform und die Veröffentlichung der gesammten Ergebnisse der Börsen-Enquete. Der Antisemitismus bekämpfe nur das schädliche Capital und die Ausschreitungen der Börse. (Zwischenrufe veranlassen einen Wortwechsel mit dem Abg. Singer, wogegen der Präsident

MARCHIVUM

Anschreitet.) Die Antisemiten stimmten der Börsensteuer zu, wünschten jedoch eine Aenderung der Frachtsteuer und der Quittungssteuer.

Abg. Komierowski (Pole) stimmt der Vorlage im allgemeinen, vorbehaltlich genauer Prüfung, zu.

Staatssekretär v. Bötticher erklärt seine Bereitwilligkeit, das gesammte Material der Börsen-Enquête dem Reichstage zugänglich zu machen.

Abg. Plötz erklärt, der Bund der Landwirthe wünsche eine verschärfte Börsen- und Emissionssteuer.

Staatssekretär im Reichsschatzamt Graf Posadowsky legt seine Bedenken gegen eine Emissionssteuer dar.

Abg. Osann (natl.) hält eine Reichseinkommensteuer für nicht undurchführbar und befürwortet eine Reichserbschaftssteuer, eine Luxussteuer, eine Emissionssteuer und eine höhere Lotteriesteuer. Redner bekämpft Namens eines großen Theiles seiner Partei die Quittungssteuer und die Frachtsteuer als eine ungerechte Belastung der Massen.

Abg. Meist (Soz.) bekämpft gleichfalls die beiden letzteren Steuern.

Staatssekretär im Reichsschatzamt Graf Posadowsky stellt fest, daß durch die Steuervorlagen die schwächeren Schultern geschont würden.

Abg. Gräfe (Antisem.) erklärt, daß die Antisemiten die Quittungssteuer ablehnen.

Graf Arnim (Reichsp.) stimmt der Vorlage zu. Das Reportgeschäft müsse doppelt besteuert werden und die Regierung müsse für wirksame Durchführung der Börsensteuer sorgen.

Staatssecretär v. Bötticher erklärt es noch für ungewiß, ob die Regierung auf dem Wege der Gesetzgebung oder durch Verwaltungsmaßregeln in den Einzelstaaten die Ergebnisse der Börsenenquête verwerthen werde.

Die Stempelsteuervorlage wird darauf einer Commission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Samstag: **Initiativanträge.**

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 7. Dezember.

9. öffentliche Sitzung der 2. Kammer.

Der Vorstand der Kommission für Straßen und Eisenbahnen theilt mit, daß der Bericht über den Entwurf, betr. die Erbauung einer Nebenbahn von Haltingen nach Kandern, fertiggestellt ist.

Das Haus tritt sodann in die Tagesordnung ein; Fortsetzung der gestrigen Verhandlung über die Interpellationen und Anträge betr. Reichssteuervorlage.

Abg. Wacker (ultr.): Es sei gestern von einer Seite dieses Hauses der Ausspruch gefallen, daß die gegenwärtige Verhandlung eigentlich bedeutungslos sei und keine Wirkung haben werde. Er theile diesen Standpunkt nicht, wer ihn aber theile, der sollte sich doch selber an einer solchen Diskussion nicht betheiligen. Die Aussprache sei schon deshalb von Werth, weil wir einer neuen Regierung gegenüberstehen. Es freue ihn, daß bezüglich der Steuervorlagen die Herren auf der anderen Seite des Hauses auf demselben Standpunkt stehen, wie er. Die Großh. Regierung stehe bedauerlicherweise auf einem anderen Standpunkt als das Haus. Er werfe deshalb die Frage auf, ob die Großh. Regierung es vom konstitutionellen Standpunkt aus für angänglich oder angezeigt halte, auf diesem Standpunkt der Sympathie, wenigstens für einen Theil der vorgeschlagenen Steuern, zu der Stunde zu beharren, wo im Bundesrathe die definitive Entscheidung kommt. Wenn jetzt Angesichts der Geltung der Kammer die Regierung auf ihrem Standpunkt beharre, so liege es nahe, ob es die Kammer nicht sich selbst schuldig sei, die Frage der Verantwortlichkeit der großh. Regierung praktisch zu machen. Redner kritisirt sodann in seiner heftigen Weise die Haltung der Nationalliberalen gegenüber der Militärvorlage und verdammt die Amtsverkündiger. Es gebe keinen Amtsverkündiger, überhaupt kein Blatt, nicht einmal die Badische Landeszeitung, welches sich auf einem so niedrigen Standpunkt bewege, wie die Bad. Korrespondenz. Sie bringe auch sachliche Artikel, die Anerkennung verdienen, zu bedauern sei nur, daß sie bevorzugt sei. Durch solche Blätter werde unser Volk politisch vergiftet und demoralisirt. Er werde das bei einem späteren Anlaß noch weiter ausführen. Er richte an den Staatsminister und die anderen Minister die Bitte, sich die Leistungen der Bad. Korrespondenz genau anzusehen. Der Abg. Fieser habe gestern verschiedene Exkursionen gemacht, die auch nicht glücklich gewesen seien. Abg. Fieser habe dann auch noch die Jesuitenfrage hereingezogen. Das sei sein am wenigsten glücklicher Exkurs gewesen. Gerade die Jesuitenfrage zeige wieder, wie weit wir noch in der Kultur zurück seien. Mit einem Angriff auf den Fürsten von Fürstenberg bricht der Redner sodann eine Lanze für die Jesuiten. Die Jesuitenfrage sei lediglich eine Frage jener Freiheit, die von Gott selbst legitimirt sei und der Jeder eine breite Gasse machen müsse, der liberal sein wolle, und eine Frage jenes Rechts, das Gott selbst der Kirche gegeben. Er bedauere, daß das Finanzministerium wesentlich aus finanzpolitischen Momenten gegen die Weinsteuer gestimmt habe.

Abg. Müller (nat.-lib.) ist gegen die Steuern und hätte gewünscht, daß ein höherer Zoll auf den ausländischen Tabak gelegt worden wäre, dann würde der heimische Tabakbau lohnender sein, der Konsum nicht zurückgehen und keine Arbeiterentlassungen nothwendig sein.

Abg. Heimburger (freis.) ist gegen eine höhere Besteuerung des ausländischen Tabaks. Man solle den Tabak endlich in Ruhe lassen. Er hofft, der Finanzminister werde auch im Reichstage, nach einem Rathe Bismarcks, die Weinsteuer bekämpfen.

Ministerialpräsident Buchenberger: Die von der Regierung beabsichtigte Zurückhaltung in der Erörterung könne nach dem Gange der letzteren nicht in dem geplanten Umfang aufrecht erhalten werden. Es liege jetzt ein gewisses Bedürfniß vor, in eingehender Weise darzulegen, warum die Tabaksteuer nicht auch der ablehnenden Haltung der Regierung begegnet sei. Nach Abwägung aller Umstände sei die Regierung zu einer zustimmenden Haltung gekommen. Der Abg. Wacker werde es aber doch verstehen, daß ein Staat, der seit 80 Jahren unbeanstandet eine Weinsteuer hat, nicht die Besteuerungsfähigkeit des Weines einfach leugnen konnte; andererseits handelte es sich einfach nur um die Voraussetzung, inwieweit die Möglichkeit der Besteuerung durch das Reich vorhanden war, ohne die badischen Interessen preiszugeben. Die verbündeten Regierungen befanden sich insofern bezüglich der Deckungsmittel einer gebundenen Marschroute gegenüber, als auf einen Uebergriff auf die direkte Besteuerung nicht zu rechnen und nur die weitere Ausbildung der Stempelsteuer und Verbrauchssteuern möglich war. Er theile bezüglich einer Reichseinkommensteuer den Standpunkt Fiesers. Eine solche würde die Aufsaugung der Einzelstaaten bedeuten und ihren Finanzen das Rückgrat wegnehmen. Diese Steuer werde daher jetzt nicht und niemals kommen, das Opfer, daß wir die Unabhängigkeit unseres Steuerwesens Preis geben, kann Niemand von uns verlangen. Zuschläge zu den Einkommensteuern der Einzelstaaten wären möglich, aber einmal haben nicht alle Bundesstaaten solche Steuern und dann müßten sie doch in den wichtigsten Punkten — Freigrenze, Progressionsgrad und Veranlagung — einheitlich sein. Eine solche Unifikation ist aber bei den verschiedenen Verhältnissen in den verschiedenen Einzelstaaten nicht möglich. Er frage, was werden solle, wenn die Steuern etwa nicht angenommen werden sollen. Der Tabak sei bisher immer noch steuerlich privilegirt, deßhalb werde man immer wieder auf ihn zurückkommen und deßhalb könne auch der Vorwurf der Beunruhigung dieser Branche nicht die Regierungen treffen. Es sollte nicht so leicht genommen werden, wenn die Steuer, die den Haupttheil des Erfordernisses bringen soll, abgelehnt würde, Baden müsse heute schon den ganzen Steuernachlaß von 1892 rückgängig machen. Bei den indirekten Steuern gibt es keinen Steuerzettel, keinen Mahner und keine Pfändungen, es steht Jedem frei, inwieweit er der steuerlichen Pflicht nachkommen will. Diese Vorzüge des indirekten Steuersystems könne keine noch so kunstvolle Argumentation beseitigen und deßhalb werden auch für alle Zeiten neben direkten auch indirekte Steuern einen sehr breiten Raum einnehmen, und kein einziges finanzpolitisches Werk, das die Vorzüge des indirekten Steuersystems leugne. Das Pfeifchen des armen Mannes könne aus der Diskussion ausscheiden. Die 4- und 5-Pfennigzigarre werde um den Bruchtheil eines Pfennigs bis zu einem Pfennig und etwas darüber vertheuert werden. Die Beurtheilung der Steuer hinsichtlich der Lage der Pflanzer könne er nicht anders, denn als durchaus unzutreffend bezeichnen. Die Rücksicht auf unsere 30,000 Pflanzer ist es gerade gewesen, die uns bewog, eine so freundliche Haltung zu der Steuer einzunehmen. Der Reichskanzler hat die Gewichtssteuer mit Recht eine ungerechte, und sein Kollege Miquel eine brutale genannt. Die Steuer von 45 M. für den Doppelzentner hatte eine große Entwerthung der minderwerthigen Tabake zur Folge. Der unlohnenden Preise wegen wurde im Elsaß, in der bayerischen und badischen Pfalz der Bau der Schneidtabake eingeschränkt, und wenn die Gewichtssteuer noch zwei Dezennien in Wirksamkeit sein würde, so würde der Tabakbau in ganzen Ortschaften der Pfalz und da, wo schwere Böden sind, vollständig zu Grunde gerichtet und damit würde eine Quelle des Wohlstandes versiegen. Seit zehn Jahren führen die Pflanzer einen Kampf gegen diese Gewichtssteuer. Wenn jetzt die Pflanzer, irrig belehrt, sich in die Gefolgschaft der Fabrikanten und Händler begeben haben, so nehme er das nicht übel; es sei auch nicht Jedermanns Sache, ein Gesetz von solchem Umfang, wie das fragliche, zu studiren. Er habe die Ueberzeugung, daß die Fabrikatsteuer eine Steuerreform im besten Sinne des Wortes sein würde. Den Zoll anlangend, nehme er keinen Anstand, zu erklären, daß er auf den Finanzministerkonferenzen in Frankfurt a. M. und Berlin mit Nachdruck für eine weitere Erhöhung des Schutzzolls eingetreten, aber damit nicht durchgedrungen sei. Das habe die badische Regierung aber nicht abhalten können, für den Entwurf zu stimmen, da die Spannweite (40 M.) zwar die gleiche bleibe, aber doch thatsächlich eine Erhöhung deshalb eintrete, weil der ausländische Tabak nochmals die inländische Fabrikatsteuer zu bezahlen habe, also 50 Prozent Mehrbelastung erfährt, und andererseits keine Inlandgewichtsteuer mehr bestehe. Das Verhältniß der Steuer zur Industrie sei nicht so zweifelsfrei, wie das zu den Pflanzern, das räume er ein. Der Entwurf sei vielleicht nicht der vollkommenste, aber in den Kommissionen des Reichstags lasse sich vielleicht unter Zuziehung weiterer Sachverständiger der Tabakindustrie über die Kontrolmaßregeln eine Verständigung erzielen. Das Haus dürfe versichert sein, daß, wenn die Regierung überzeugt wäre, daß eine dauernde und größere Abnahme des Konsums und damit die Brodlosigkeit von 4000—6000 badischen Arbeitern eintreten werde, sie trotz der Vortheile für die Pflanzer gegen den Entwurf gestimmt haben würde. Aber die Erfahrung des Jahres 1879 zeige, daß dem nicht so sei. Damals sei mit denselben Argumenten gearbeitet worden. Uebergangs-Schwierigkeiten wären allerdings da. Nach der dieser Tage erschienenen Schrift von Dr. Diffené in Mannheim betrug im Jahre 1879 die Konsumabnahme nur 6 Prozent, der Verbrauch stieg aber bald wieder ständig und ist heute eher größer, als vor der Belastung im Jahre 1879. Man rechne zu wenig mit den psychischen Faktoren. Die narkotische Wirkung des Tabaks mache den Meisten das Rauchen zu einer Leidenschaft, weßhalb selbst Solche, die aus gesundheitlichen oder ökonomischen Gründen alle Ursache hätten, sich zu enthalten, dem Tabakgenuß nicht entsagen. Auch kirchliche Strafen in früheren Jahrhunderten vermochten dem Tabakgenuß nicht zu steuern. Damit entfalle ein großer Theil der Befürchtungen betreffs der Industrie und der Arbeiter. Der berechtigte Kern der Bewegung liege in den Uebergangsschwierigkeiten. Der Fabrikant werde neue Typen erfinden und experimentiren müssen. Die Folge der jetzigen fieberhaften Thätigkeit in den Fabriken wird freilich eine gewisse Stockung im Frühjahr sein, ob die Vorlage angenommen wird oder nicht. Und das wird auch leider nicht ohne Einfluß auf die Arbeiter sein. Wenn aber Arbeiter vorübergehend beschäftigungslos würden, so erinnere er an den seit Jahren in den landwirthschaftlichen Betrieben beklagten Arbeitermangel. Dort, in den Kreisen, aus denen die Tabakarbeiter zum großen Theile sich rekrutiren, werden sie willige Aufnahme finden. Ob er Jemand im Hause für seine Ansicht genommen, wisse er nicht. Das sei auch nicht Zweck seiner Darlegung gewesen. Er wolle nur dem Hause klar machen, daß auch in dieser Frage die großh. Regierung in gewissenhafter Weise das Für und Wider erwogen habe. Er übernehme, obwohl die Regierung einig sei, in erster Reihe die Verantwortung. Die Haltung der Regierung verstoße nicht gegen wichtige Interessen des Landes und biete namhafte Dienste den 30,000 Pflanzern unseres Landes. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Kiefer (nat.-lib.): Die eben gehörte Rede habe den Beweis erbracht, daß die vorliegende Frage nicht so einfach und leicht zu beurtheilen sei. Gestern schon habe der Abg. Fieser mit Recht die Vorwürfe zurückgewiesen, als ob nun von uns Süddeutschen Alles weggeworfen werde und die Nationalliberalen auf dem Standpunkt ständen, die besten Güter Badens preiszugeben. In Baden seien aber Liberalismus und nationale Politik seit Jahrzehnten Hand in Hand gegangen und das badische Volk habe von der ihm verliehenen liberalen Konstitution den richtigen Gebrauch gemacht. Wenn Bismarck genannt werden sei, so bemerke er, daß derselbe den Nationalliberalen heute nicht als gesunken gelte, wenn er auch nicht mehr an der Seite des Kaisers stehe. Wacker habe gemeint, die ganze deutsche Wissenschaft sei nichts gegen die Leistungen des Jesuitenordens und habe auf die jesuitische Literatur verwiesen. Er bedürfe dieses Hinweises nicht. Er kenne diese Literatur, und wenn im Jesuitismus der Liberalismus bestünde, dann würde er darauf verzichten, Liberaler zu sein. Tabakbesteuerung sei eine Methodenfrage und die drohende Stellung Wacker's gegen die Regierung sei ganz unberechtigt. Wacker, der in seiner Presse selbst nicht gerade das Ideal der Feinheit sei (Heiterkeit) wäre am wenigsten geeignet, Beschwerde über die Bad. Korrespondenz zu führen. Wolle er denn der Regierung gar kein Aeußerungsrecht zugestehen. Nach seinem geräuschvollen Durchfall im 2. Wahlkreis sei freilich Herr Wacker in gereizter Stimmung. Das zweite Mal habe er zwar nicht selbst kandidirt, aber der Durchfall war so groß, daß die Leute fragten, ob denn Wacker persönlich kandidirt habe. (Heiterkeit.) Und was die Amtmänner betreffe, so glaube er, daß Herr Wacker als Minister anderer Ansicht sein würde, als jetzt. Bei dem, der nicht sich fügen wollte, würde es gleich heißen: Jagt ihn fort, schafft ihn ab! (Heiterkeit.) Das wäre dann

Feuilleton.

— **Eine merkwürdige Bittschrift.** In der bairischen Kammer wurde, wie man uns berichtet, am Sonnabend, wo über die Besserung der Lage der Rentamtsschreiber berathen ward, eine Bittschrift verlesen, die einem vielleicht berechtigten Unwillen, einen weniger berechtigten sprachlichen und gedanklichen Ausdruck gibt. Es heißt da: „Man ist zwar schnell in der Lage uns abzutrumpfen, und leichtes Spiel hat man, uns auf den Nacken zu treten, gleich knurrenden Hunden, aber man bedenke doch, daß der Schreiber auch ein Mensch ist. Es ist gut, daß die neue wissenschaftliche Lehre Darwin entlarvt hat, denn so lange die Affen als Uebergangsstadium zwischen dem Menschen und dem eigentlichen Thiere angesehen wurden, war das Schreibervolk keinen Augenblick sicher, später unter die Affen rangiren zu dürfen."

— **Ein Bergwerk, welches Holz als Bergprodukt** liefert, dürfte so leicht nicht wieder zu finden sein, und doch findet sich diese merkwürdige Thatsache in Tonking, wo sich in einem sandigen Boden in einer Tiefe von 4—6 Metern auf lange Strecken und in ziemlicher Mächtigkeit Lager von Baumstämmen vorfinden, die vor Jahrtausenden dort ausgedehnte Waldungen gebildet haben müssen, aber durch Erdbeben oder ähnliche Ursachen verschüttet wurden. Das Holz bildet keineswegs eine Art Kohle, sondern ist noch wohl erhalten, was seinem großen Gehalt an Harz, sowie dem trockenen Sandboden zuzuschreiben ist. Die Chinesen bauen die Gruben regelrecht aus und benutzen das Holz hauptsächlich zu Bildhauerarbeiten, Särgen, Trögen und dergleichen. Die Stämme besitzen einen Durchmesser bis zu einem Meter, sind bis zu 15 Meter lang und scheinen der das Pitchpine liefernden Fichte sehr ähnlich gewesen zu sein.

— **Zu den Ehe-Verhältnissen in Japan** wird der „Köln. Volksztg." aus Yokohama geschrieben: Die Japanischen Heirathen werden durch die beiderseitigen Familien herbeigeführt; der Schritt ist weder feierlich, noch unwiderruflich, da das Gesetz mit der Vereinigung in keiner Weise zu thun hat. Zwar ist auch hier das Ehebündniß ein gesetzlicher Vertrag, aber es kann auf Verlangen und mit Einwilligung beider Theile jederzeit gelöst werden. Scheidungen auf Gesuch eines Theiles, meistens des Mannes, sind sehr häufig und leicht erhältlich. Wenn ein junger Mann oder ein Mädchen das heirathsfähige Alter erreicht, so ist es die Sache der Eltern, sich um deren Unterbringung zu kümmern. Es ist hergebrachte Sitte, daß ein Heirathsmacher mit den Verhandlungen betraut wird. Wenn derselbe eine gegenseitig passende Parthie aufgefunden hat, so vermittelt er eine Zusammenkunft der Interessenten — denn Liebende kann man sie, die sich vielleicht noch nie gesehen haben, nicht nennen —, bei welcher die beiden sich sehen und vielleicht sprechen dürfen, um ihre gegenseitigen Vorzüge zu prüfen. Die Zusammenkunft findet bei den Reichen im Hause eines Freundes der Familie, bei den Mittelständen bei einem Ausfluge, im Theater oder im Tempel statt. Wenn bei dieser Prüfung einer der Theile dem andern nicht gefällt, so sollte eigentlich die Sache erledigt sein. Indessen sind die Heiraths-Candidaten ganz dem Willen der Eltern unterworfen und müssen deren Wünschen folgen, was besonders von den Mädchen gilt, deren Einwilligung nicht erlangt zu werden braucht. Sind die beiden Theile mit einander zufrieden, so werden Geschenke, bestehend aus Kleidern, Geld und gewissen Arten von Fischen und eßbarem Seegras, ausgetauscht, was unserer Verlobung entspricht. Der Austausch der Geschenke besiegelt das Uebereinkommen und es bleibt nur übrig, einen glücklichen Tag zu bestimmen, an dem die Ehe vollzogen wird. Wenn dieser Tag gekommen ist, kleidet die Braut sich in Weiß, der Farbe der Trauer, zum Zeichen, daß sie für ihre eigene Familie aufhört zu leben. Gegen Abend kommt der Heirathsvermittler, um die Braut in einer Sänfte nach ihrem neuen Heim zu geleiten. Beim Verlassen ihres elterlichen Hauses wird das Haus ausgekehrt und werden Lichter angezündet, genau als wenn ein Todter fortgetragen worden sei. Die Verheirathung findet sofort nach der Ankunft der Braut in dem Hause der Eltern ihres Gatten statt und besteht in einem eigenthümlichen Abendessen, dessen Hauptakt ein dreimaliger Trunk der Brautleute aus drei mit Reiswein gefüllten Schalen verschiedener Größe ist. Ein weiterer wichtiger Theil der Ceremonie ist das Wechseln der Kleider. Sobald die junge Frau ihr neues Heim erreicht, legt sie das weiße Kleid ab und kleidet sich in ein von ihrem Gatten ihr geschenktes Gewand. Nach der oben beschriebenen Trink-Ceremonie begibt die junge Frau sich in ein Gemach und legt ein buntes Kleid an, welches sie selbst mitgebracht hat, während in einem anderen Raume der Bräutigam gleichfalls neue Kleider anzieht.

— **Aus Chicago.** Der Ausstellungsplatz wird von Tag zu Tag unbehaglicher. Die Besucherzahl wird, trotz Ermäßigung des Eintrittspreises auf die Hälfte, täglich schwächer. Die Aussteller verschwinden. Ueber die Promenaden saust die Locomotive hinweg, deren Pfiff wie ein Meue Tekel an die Vergänglichkeit alles Menschenverkehrs erinnert. Die Wege sind bestaubt und beschmutzt. Die Ausstellung bietet ein trübes, entmuthigendes Bild und macht auf den Besucher den Eindruck eines Friedhofes. Nur der Ehrenhof bietet immer noch ein herrliches Aussehen dar. Noch leuchtet die Freiheitsstatue im Sonnenschein, aber bald wird auch sie verschwinden. Die National-Commission der Weltausstellung hat sich endlich vertagt, nachdem ihre Mitglieder schon seit Wochen nichts mehr gethan, als ihre Gehälter von Onkel Sam entgegenzunehmen und sich von ihm die Unkosten ihres Aufenthalts in Chicago vergüten zu lassen. Viele Fragen, welche die Commission nicht entscheiden konnte, weil sie keine beschlußfähige Mehrheit zusammenzubringen vermochte, sind an ein Executivcomite verwiesen worden. Auf die Klage der Auslandscommissare, welche gegen die Amtsführung des Prämienchefs Thacher Einspruch erhoben haben, hat dieses Comite nunmehr entschieden, daß diese Klagen allerdings berechtigt seien. Unter andern habe Thacher an Aussteller über 80 000 Preismedaillen zuerkannt, während er nur zur Vertheilung von 50 000 berechtigt war. Besonders richten sich auch die Klagen der Auslandscommissare dagegen, daß die Thacherschen Prämienlisten ungeheuer fehlerhaft sind. Die Commissare verlangen, daß ihnen die Listen behufs Verbesserung zugesandt werden, da den Thacherschen Schreibern die deutschen, französischen, russischen Namen natürlich böhmische Dörfer sind. Außerdem verlangen die Commissare die Annahme einer praktischen Methode zur Verhandlung von Berufungen gegen Entscheidungen der Jury. Endlich wünschen sie die beschleunigte Herstellung der Medaillen und Diplome, sowie eine Zusammenstellung der originalen Entscheidungen zu sehen. Der Industriepalast wird aller Wahrscheinlichkeit nach von seinem jetzigen Platze im Jackson Park entfernt und am Seeufer aufgestellt werden. Man hofft, daß das Directorium ihn der Stadt Chicago kostenfrei überlassen wird, und die etwa 750,000 Dollar betragende Summe, die auf die von der Stadt geliehenen 5 Millionen Doll. zurückgezahlt werden muß, dürfte die Kosten des Abreissens und Wiederaufbauens decken. Nach dem Bericht des Schatzmeisters Seaburger betrugen die Einnahmen der Weltausstellung bis zum 9. November 39,401,000 Dollars und die Ausgaben insgesammt 31,081,585. Der Kassenbestand beläuft sich auf 2,153,128. An Eintrittsgeld wurden 10,576,209 eingenommen und für Konzessionen 3,875,503 Dollar. Die ewigen „Meinungsverschiedenheiten" in der Damenbehörde der Weltausstellung sind nun auch zur offiziellen Kenntniß des Schatzamts gebracht worden. Frau Potter Palmer hat sich an dasselbe gewandt mit der Bitte um Verhaltungsmaßregeln bezüglich der „widerspenstigen Mitglieder". Es ist ihr angerathen worden, noch einmal zu versuchen, die Streitigkeiten auf güttlichem Wege beizulegen.

MARCHIVUM

allerdings jesuitenpraktisch. Die Toleranz ist nicht das Werk des Jesuitenordens, sondern des Liberalismus und des modernen Staates. (Auf den Schluß der Verhandlung kommen wir noch zurück.)

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 8. Dezember 1893.

Bezirksrathssitzung

vom 7. Dezember.

Genehmigt werden folgende Gesuche um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirthschaft: des Nikolaus Krämer in Feudenheim (Gastwirthschaft) und des Karl Nerge, Mittelstraße 13, (ohne Branntweinschank); das gleiche Gesuch des Martin Roll in Neckarau wurde abgewiesen und dasjenige des Friedr. Aug. Heim, D 6, 3, zurückgezogen.

Das Gesuch des Wirths August Gräßer um Erlaubniß zur Verlegung seines Schankwirthschaftsrechts von S 4, 15 nach D 5, 6 wurde genehmigt.

Abgewiesen wurden die Gesuche der Wirthe Nikolaus Stopfer, D 7, 17, und Leonhard Wagner, S 3, 2½, um Erlaubniß zum Ausschank von Branntwein.

Genehmigt werden ferner: die Errichtung einer Talgschmelze durch Metzger Fr. Bissinger in seinem Hause T 4, 15; die Errichtung einer chemischen Fabrik durch die Firma Manz & Gamber; die Kanalisation der Arbeiterwohnungen der Zellstofffabrik Waldhof; der Pissoiranschluß der Liegenschaft D 1, 5/6 an die Kanalisation; die Abänderung des Bebauungsplanes auf dem Gontard'schen Gute im Lindenhofstadttheile und das Gesuch der Firma Holzmann & Cie. um Erlaubniß zur Anlage und zum Betrieb einer Rollbahn längs und über die Landstraße Nr. 3 der Seckenheimerstraße.

Ausgesetzt wurde die Errichtung eines Schuppens zur Aufbewahrung von Federn durch die Firma Heß & Kaufmann.

Vertagt wurde die Sache des Ortsarmenverbands Schweigern gegen den Landarmenverband Mannheim, Forderung betreffend.

Verbeschieden wurde die Sparkassenrechnung von Mannheim pro 1891 und die Feldbereinigungsrechnung von Ilvesheim pro 1891.

Festgesetzt wurden die Tage bezüglich der Abhaltung der Bezirksrathssitzungen im Jahre 1894.

---

* **Hofbericht.** Der Großherzog nahm gestern Vormittag den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo entgegen, welcher Nachmittags nach Karlsruhe zurückkehrte.

* **Versetzung und Ernennungen.** Der Großherzog hat den Vorstand der Höheren Bürgerschule in Mosbach, Professor Karl Josef Schütz, der Leitung der genannten Anstalt auf sein Ansuchen zu entheben und denselben als Professor an das Progymnasium in Donaueschingen versetzt, den Professor am Progymnasium in Donaueschingen Wilhelm Adolf Curt Richter zum Vorstand der Höheren Bürgerschule in Mosbach ernannt. Postpraktikant Karl Katz aus Konstanz wurde zum Postsekretär ernannt.

* **Lameyfeier.** Wie kürzlich schon mitgetheilt, veranstalten aus Anlaß des Scheidens des angesehensten und hervorragendsten Führers der badischen Liberalen, des Herrn Geh.-R. Dr. Lamey, aus dem politischen Leben die Freunde desselben, ohne Unterschied der Parteistellung, ein Festmahl. Dasselbe findet nächsten Donnerstag, 14. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr im Saale des Stadtparks statt. Es darf wohl mit Sicherheit angenommen werden, daß die Betheiligung der hiesigen Bürgerschaft an dieser Ovation für den um die Selbstverwaltung der Gemeinden, sowie um die liberalen Errungenschaften unseres engeren Heimathlandes hochverdienten Mann eine sehr starke sein wird. — Karten zum Festmahl à M. 4 werden bis längstens Dienstag, den 12. d. M. auf dem Rathhause Zimmer Nr. 4, im Lokale der Handelskammer, im Stadtparke, in der Expedition des General-Anzeigers und bei Herrn Hans v. Soiron, O 6, 1 abgegeben.

* **Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal** auf dem Kyffhäuser wurden bis jetzt 447 Mark von Vereinen des Badischen Militär-Vereins-Verbandes in diesem Jahre gesammelt. Im Ganzen hat der Verband bis jetzt 4491 Mk. 58 Pfg. für das Kyffhäuser-Denkmal aufgebracht.

* **Gründung eines Wohlthätigkeitsvereins.** Im Sommer d. J. wurde von Herrn Bürgermeister Klotz die erste Anregung zur Gründung eines Wohlthätigkeitsvereins gegeben, wie solche in mehreren größeren Städten Deutschlands bereits mit sehr guten Erfolgen bestehen. Diese Idee, von einigen Herren energisch in die Hände genommen, ist nun auch für Mannheim soweit gediehen, daß sich ein Verein mit bereits über 50 Mitglieder gebildet hat und bereits die behördliche Genehmigung erhielt. Am Samstag, den 16. d. M. will der Verein nun zum erstenmale mit einer großen Abendunterhaltung im großen Saale des Saalbaues an die Oeffentlichkeit treten, wozu auch einige hiesige Gesang- 2c. Vereine ihre Mitwirkung zugesichert haben, so daß außer dem aufzuführenden 5-Akter „Wirrwarr" von Kotzebue auch Männerchöre, Quartette und Zitherchöre zur Aufführung kommen werden. Ferner soll eine Verloosung von Werthgegenständen stattfinden, während eine Tanzunterhaltung den Schluß des Abends bilden wird. Der Eintrittspreis ist pro Person auf 30 Pf. und auf die Gallerien auf 20 Pf. normirt. Wie schon der Name sagt, will der Verein die Wohlthätigkeit pflegen und zwar durch regelmäßige alle 4—6 Wochen stattfindende Abendunterhaltungen, deren Baar-Erträgnisse zu ½ den hier bestehenden Armen-Unterstützungs-Vereinen 2c. überwiesen werde, während ½ auf der Sparkasse zum raschen Eingreifen bei plötzlichen Unglücksfällen angelegt werden soll.

* **Interessante Versuche** wurden, l. „Pf. Pr.", in einer der letzten Sitzungen der Zweiten badischen Kammer von dem Kammerstenographen Beyerle mit dem verbesserten Phonographen gemacht. Die Versuche werden als voll gelungen bezeichnet. Ob zwar sich der Phonograph nicht zur direkten Aufnahme einer in den freien Raum gesprochenen Rede eignet, glaubt man doch, den Apparat für den parlamentarischen Dienst nutzbar machen zu können. An dem Phonographen befindet sich eine Vorrichtung, die es gestattet, die Bewegungen der Walze nach Belieben stehen zu lassen. Um eine Aufnahme einer Rede zu ermöglichen, bedarf der Stenograph mehrerer Apparate, da jede Walze nur für eine Sprechdauer von 3½ Minuten ausreicht. Die Walzen können sofort an die Kurrentschreiber abgegeben werden, die in 30 Minuten mit der Feder oder in 10 Minuten mit der Maschine die Uebertragung auf Papier bringen.

* **Spargelmärkte** sollen in Schwetzingen in der nächstjährigen Saison täglich abgehalten werden.

* **Ergebniß der Viehzählung in Mannheim.** Das Ergebniß der am 1. Dezember vorgenommenen Viehzählung in der Stadt Mannheim — die Zahlen der vorjährigen Zählung sind in Klammern beigesetzt — ist folgendes: Pferde 1392 (1357), darunter 217 Militärpferde, Rindvieh 156 (207), Schafe (im Kleinbesitz der Gemeindeeinwohner) 13 (19), Schafe auf der Gemeindeweide 906 (777), Schweine 497 (632), Ziegen 393 (361), Bienenstöcke 118 (104), Gänse 746 (739), Enten 347 (355), Tauben 4498 (4722), Hühner 6263 (6302), Truthühner 76 (49), Fasanen 3 (2), Esel 0 (1).

* **Beilage.** Der Stadtauflage unseres heutigen Blattes liegt eine Beilage betr. Weinachts-Ausverkauf der Firma M. Hirschland u. Co., P 2. 1, bei.

* **Verloosung.** Bei der durch Herrn Polizeikommissär Mitsch vorgenommenen Verloosung eines Toilettenschränkchens von Carl Ludwig Häufer fiel der Gewinn auf Nr. 289. — Bei der Verloosung einer Schatulle, einer Frau Breitenbach gehörig, erhielt den Gewinn Nr. 7.

* **Konkurse in Baden.** Mannheim. Ueber das Vermögen der verstorbenen Kunststickerrn Jakobine Feil. Konkursverwalter Herr Notar Friedrich Woerner. Prüfungstermin: 30. Januar. — Ueber das Vermögen des Schneiders Karl Leist. Konkursverwalter Kaufmann Friedrich Bühler. Prüfungstermin: 19. Januar.

* **Muthmaßliches Wetter** am Samstag, 9. Dezember. Für Samstag und Sonntag ist meist trübes und nebeliges Wetter zu erwarten, nennenswerthe Niederschläge stehen aber vorerst nicht in Aussicht.

Aus dem Großherzogthum.

? **Nußloch,** 7. Dez. Der Tabak ist verkauft, verwogen und an die Käufer abgeliefert, per Centner zu 25 und 26 Mark. — Ein neuer Verein hat sich zu den etwa 15 bestehenden unter dem Namen „Gemüthlichkeitsverein" gegründet. Da hört doch alle Gemüthlichkeit auf, als ob man nicht auch ohne solches Mitglied gemüthlich sein könnte. In optima forma soll auch da nicht immer so sein.

* **Konstanz,** 7. Dez. Der Kreisausschuß des Kreises Konstanz hat an Stelle des verstorbenen Freiherrn v. Hornstein als Vertreter des Kreises Konstanz den Herrn Landtagsabgeordneten Eduard Müller von Welschingen zum Mitglied des badischen Landwirthschaftsrathes gewählt.

*** **Freiburg,** 7. Dez. Der hiesige Bürgerausschuß beschloß die Erbauung eines Volksschulhauses an der Bismarck-Rheinstraße mit einem Aufwande von M. 480,000. Die Beschlußfassung über die Vorlage des Umbaues der alten Universität, wofür der Stadtrath M. 148,000 verlangt, wurde ausgesetzt.

* **Ueberlingen,** 6. Dez. Die so gut wie einstimmige Wiederwahl unseres Bürgermeisters Betz ist die beste Antwort auf die von bekannter Seite gegen denselben gerichteten Angriffe. Gestern Abend fand lt. „Bad. Ldsztg." zu Ehren der Wiederwahl des Herrn Betz ein glänzendes Bankett statt.

Pfälzisch-Hessische Nachrichten.

* **Ludwigshafen,** 6. Dez. Die Trambahn hat ihre Fahrten vom hiesigen Bahnhof aus auf dem Hemshof durch die Prinz-Regentenstraße aufgenommen.

* **Mörsch,** 7. Dez. Durch Ausdünstung von Kohlengas fand man gestern früh Ad. Vogel und dessen Sohn in halbbewußtlosem Zustande im Zimmer. Der Sohn soll außer Gefahr sein während der Vater mit dem Tode bedroht ist.

* **Zweibrücken,** 7. Dez. Ueber die glücklichen Gewinner der Haupttreffer der Zweibrückener Lotterie wird mitgetheilt: Den 1. Haupttreffer mit 40,000 Mark gewann ein Konsortium von drei Herren in der Pfalz, den 2. Haupttreffer mit 8000 Mark machte Herr Bürgermeister Setzer in Pamsendorf (Oberpfalz), der 3. Hauptgewinn mit 3000 Mark fiel in die Umgebung von Ronsberg in Schwaben und den 4. endlich gewannen vier Herren in Saarburg (Lothringen), die das zum Loosankauf nöthige Geld im edlen Schafkopfspiel ausgespielt hatten.

* **Kleine Mittheilungen.** In Hatzenbühl hat sich der Ackerer Joh. Wünstel IV. auf seinem Speicher erhängt. — In Weyher wollte die Frau von Johann Ziegler in die Küche gehen, um Feuer anzuzünden, da brach plötzlich das Kellergebälk durch und die Frau stürzte in den Keller, Balken und schwere Steinplatten ihr nach. Lebensgefährlich schwer verletzt wurde die Frau aus den Trümmern hervorgezogen.

Gerichtszeitung.

* **Mannheim,** 6. Dez. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Ullrich. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Herr I. Staatsanwalt Dietz und Herr Referendär Zimmermann.

1) Als in der Nacht vom 13. zum 14. October d. J. der 21jährige Kellner und Tanzlehrer Jacob Michael Thorn von Forchbach ein Dienstmädchen aus der Tanzstunde bis zu deren Wohnung in G 7 begleitet hatte, kamen in demselben Augenblicke, als sich Thorn von dem Mädchen verabschiedete, zwei junge Kaufleute vorbei, die sich über das Mädchen ungehörige Bemerkungen erlaubten. In seiner Wuth darüber stürzte sich Thorn auf einen der Kaufleute Namens Schmidt und versetzte demselben einen Messerstich in den Rücken. Die Verletzung war anfangs lebensgefährlich, doch verlief die eine Zeit von 4 Wochen in Anspruch genommene Heilung glücklich. Thorn, der in frechster Weise die That in Abrede zu stellen sucht, wird derselben als überführt erachtet und nach § 223a des R.St.G.B. zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt. Als Vertheidiger fungirte Rechtsanwalt Dr. Köhler.

2) Wegen Vergehens gegen § 180 des R.St.G.B. (Kuppelei) wird der 24jährige Taglöhner Karl Simon von Queichheim, der vor 8 Tagen wegen Diebstahls 4 Monate Gefängniß zuerkannt erhielt, nach geheimer Verhandlung zu 2 Jahren Gefängniß, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt.

3) Am 2. November d. J. spielte der 32jährige, schon bestrafte Fabrikarbeiter Philipp Häufer von hier in verschiedenen Wirthschaften mittels Würfel und Karten einige Kammspiegel aus. Da ihm hierzu die behördliche Erlaubniß fehlte, wurde er von einem Concurrenten, den er früher einmal anzeigte, nun aus Rache ebenfalls denunzirt und infolgedessen heute zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Tagesneuigkeiten.

— **Wiesbaden,** 6. Dezbr. Ein entsetzliches Familiendrama hat sich hier ereignet. Eine in guten Verhältnissen lebende junge Frau hat sich und ihr eigenes Kind erhängt. Die Motive der That sind noch unbekannt.

— **München,** 6. Dez. Hierselbst sind bei den Gemeindebevollmächtigtenwahlen 18 Liberale, 5 Zentrumsmänner, 1 Konservativer und (zum ersten Male!) 1 Sozialist gewählt worden.

— **Berlin,** 6. Dez. In einem Vortrag, den Geheimrath Professor Reuleaux in Berlin am Dienstag Abend über die Chicagoer Weltausstellung hielt, wurde erklärt, daß die Ausstellung nicht nur mit keinem Fehlbetrag, wie vielfach behauptet, sondern sogar mit einem Ueberschuß von 1 Million Dollar abgeschlossen habe.

— **Berlin,** 6. Dez. Gegen die mißbräuchliche Führung nichtpreußischer Adels-Prädikate richtet sich ein Erlaß des Ministers des Innern. Danach soll vor der Naturalisation nicht deutscher Adeliger, wenn Zweifel über die Berechtigung des Adels obwalten, die Entscheidung des Ministers eingeholt werden. Aus dem Unterthanen-Verbande austretende, aber im Lande verbleibende Personen, welche einen ausländischen Adel erwerben, müssen innerhalb sechs Monaten nachweisen, daß sie in einem anderen Staate die Angehörigkeit erworben haben; geschieht dies nicht, so werden sie wegen Anmaßung des Adels strafrechtlich verfolgt.

— **Schneidemühl,** 6. Dez. In unserer Brunnenangelegenheit hat dem „Reichsanz." zufolge der Ober-Berghauptmann Freund von dem Vorsitzenden der städtischen Baudeputation ein Schreiben vom 5. erhalten, in dem es heißt: „Unter anderen nicht richtigen Mittheilungen hatten mehrere Blätter sogar eine von Schneidemühl ausgehende Nachricht gebracht, in den Abzugsgraben sei nunmehr ein Rohr gelegt. Diese Nachricht ist grundfalsch! . . . Hieran anschließend, möchte ich über das Verhalten des Brunnens selber noch mittheilen, daß oben auf dem Plateau des Hügels ab und zu einige Nachschüttungen erforderlich wurden, daß nach der Sommerfeldschen Seite hin am Fuße des Erdkegels sich bis zum Sonntag früh 2 etwa tellergroße, nasse Stellen zeigten, die, immer geringer werdend, heute sich überhaupt nicht mehr zeigten. Es ist oben und rund um den Brunnenhügel herum heut Alles trocken. Neben der zugeschütteten Kellerabtheilung im abgebrochenen Sommerfeldschen Hause befindet sich unmittelbar daran eine zweite Abtheilung, und in dieser befindet sich Wasser, das aber von den Arbeitern beim Zuschütten der ersten Kellerhälfte absichtlich da hinein gedrängt wurde und das auch noch durch seitlichen Zufluß bis Montag früh um sieben Zentimeter gestiegen ist. Von da ab (gestern früh) ist ein meßbares Steigen nicht geschehen. Im neben dem Sommerfeldschen befindlichen Straubelschen Keller zeigt sich auch wenig

---

Die Stimme des Blutes.

Kriminal-Roman in zwei Bänden

von Fortuné de Boisgobey.

(Autorisirte Uebersetzung.)

(Nachdruck verboten.)

14) (Fortsetzung.)

Bei dem Menschengewimmel, wie es allnächtlich auf dem Place Pigalle herrscht, konnte es Mederic nicht auffallen, als er zwei Männer mit einander plaudernd vor dem Hause stehen sah, welches er bewohnte, und er schenkte denselben auch weiter keine Aufmerksamkeit.

Er stieg aus seinem Wagen und wollte den Kutscher bezahlen. Diese Operation nahm einige Zeit in Anspruch, da er kein Kleingeld bei sich hatte, und der würdige Rosselenker, getreu den Gebräuchen seines Standes, die Geldstücke, die er zurückzugeben hatte, einzeln und wie bedauernd aus der Tiefe einer ledernen Tasche hervorholte.

Als dies endlich geschehen war, machte Mederic einige Schritte, um an dem Thore des Hauses zu läuten, welches äußerlich auf ein Haar einer Kaserne glich.

Die beiden Sprecher befanden sich nicht mehr da; dafür aber stand ein Mann — vielleicht war er einer derselben — am Rande des Fußsteges, und ehe noch Mederic den Thürklopfer in Bewegung setzen konnte, war er auf ihn zugetreten.

Neugierig, zu wissen, was ihm diese Person zu sagen habe, trat auch Mederic einige Schritte vor, so daß sie einander gerade unter einer Gasflamme vor dem Hause begegneten.

Mederic hatte zuerst gemeint, er habe einen seiner Kunstgenossen vor sich; als er den Herrn aber in der Nähe sah, merkte er, daß er sich getäuscht habe. Es war dies ein junger Mann von ziemlich einnehmendem Aeußeren, obschon das Gesicht etwas müde und abgespannt schien. Man erkannte auf den ersten Blick, daß er der guten Gesellschaft angehörte, daß er sich aber sehr viel in der schlechten herumgetrieben.

Er begrüßte Mederic mit vollendeter Höflichkeit und sagte: „Ich habe wohl die Ehre, mit Herrn von Mestras zu sprechen?"

„Ja, mein Herr," versetzte Mederic sehr erstaunt „Entschuldigen Sie indeß, wenn ich mich nicht mehr erinnern kann, Ihnen schon irgendwo begegnet zu sein."

„Ich gebe sehr gerne zu, daß Sie es vergessen haben. Haben wir doch nur einen einzigen Abend mit einander verbracht und das vor zwei Jahren in Rom — in der Villa Medicis — bei einem Mitgliede der Akademie."

„In der That kannte ich einen Akademiker, den ich sogar häufig während des Winters 1882 besuchte, welchen ich in Italien verbrachte; aber —"

„Aber Sie erinnern sich meiner nicht und haben auch meinen Namen vergessen. Dies ist ziemlich natürlich, weil ich nicht ganz sicher bin, Ihnen vorgestellt worden zu sein. Ich werde mich daher selbst vorstellen. Ich bin der Graf Sergius Golymine."

Mederic machte eine Bewegung, die deutlich besagte: „mir gänzlich unbekannt", und dennoch schien es ihm, als hörte er den Namen nicht zum ersten Male, nur erinnerte er sich nicht, wo und unter welchen Umständen er denselben bereits habe nennen hören. Er begnügte sich daher zu sagen:

„Sehr wohl, mein Herr. Sie waren so gütig, mich in oder bei meinem Hause zu einer Stunde aufzusuchen, da man gewöhnlich nur seine Freunde zu stören pflegt. Ich schließe daraus, daß Sie mir eine wichtige Mittheilung zu machen haben."

„Eine ebenso wichtige, wie heikle Mittheilung."

„Dann bitte, sprechen Sie, obschon der Ort ziemlich ungeeignet ist für eine voraussichtlich vertrauliche Unterredung."

„Ja, das ist wohl wahr, doch mich kann kein Vorwurf treffen. Es war etwa neun Uhr, als ich hierher kam, und Ihr Portier sagte mir, daß Sie nicht zu Hause seien und oft erst spät heimkämen. Da mir aber sehr daran lag, noch heute und nicht erst morgen mit Ihnen zu sprechen, beschloß ich, auf Sie zu warten."

„Wollen Sie mir in meine Wohnung folgen?" fragte Mederic.

Der Fremde zögerte einen Augenblick und versetzte endlich:

„Ich denke, daß dies unnöthig ist. Später hoffe ich, werden Sie mir die Ehre erweisen, mich bei sich zu empfangen; vorläufig aber stehen wir noch am Beginn unserer Verbindung, und so erbitte ich mir für den Augenblick blos eine Unterredung im Freien. Der Abend ist prächtig, und ein Spaziergang wäre sehr angenehm, während wenn wir hier auf einem Fleck stehen bleiben, man uns für Verschwörer halten könnte."

Mederic staunte von Neuem über die Vorsichtsmaßregeln, welche dieser sonderbare Mensch traf, bevor er zur Sache kam. Er sagte daher kurzen Tones:

„Wie Sie wollen; gehen wir."

Damit ließ er sich bis unter die Bäume führen, die sich in langen Reihen in der Mitte des Boulevard de Clichy hinziehen. Diese sehr spärlich erleuchtete Promenade eignet sich trefflich zu vertraulichen Gesprächen, und kein Mensch beachtete diese beiden Herren, die neben einander in der Mittelallee dahinschritten.

Nachdem sie etwa dreißig Schritte gemacht, blieb Mederic ungeduldig werdend, plötzlich stehen, und sagte, zu seinem schweigsamen Begleiter gewendet: „Nun, mein Herr, was wollen Sie von mir?"

„Ich will Ihnen zu Hilfe kommen —"

„Wie verstehen Sie das?"

„Ich will mich sofort näher erklären. Sie waren bei dem Grafen von Muice eingeladen, um heute Abend in seiner Villa des Frenes bei ihm zu speisen."

„Das stimmt, mein Herr, und was weiter?"

„Auf dem Bahnhofe Saint-Lazare nahmen Sie den Zug der um 5 Uhr 30 Minuten abgeht, und statt in Chatou abzusteigen, fuhren Sie bis Vesinet."

„Haben Sie mich etwa hierhergeführt, um mir dies zu erzählen?" rief Mederic zornig aus.

„Dies und Anderes. Frau von Muice wurde von einer Kugel getödtet, die man vom Zug abfeuerte."

„Wieso wissen Sie das?"

„Ich fuhr mit demselben Zuge. Ich sah die Gräfin zusammenbrechen, und wenige Minuten darauf stiegen Sie aus."

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Wasser. Die Ueberwachungskommission kann jedoch in diesem Umstande zur Zeit ein beruhigendes Moment nicht finden."

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Zum ersten Male:

„Hannele",

Traumstück in 2 Theilen von Gerhart Hauptmann. Musik von Max Marschalk.

Unsere Hofbühne darf es sich als Verdienst anrechnen, die letzten Novitäten auf dem Gebiete des Schauspiels mit lobenswerther Promptheit dem hiesigen Publikum vorgeführt zu haben. Gestern waren wir nach den Berlinern und Breslauern die drittersten, die Gelegenheit hatten, sich mit der neuesten Ausgeburt der Gerhart Hauptmannschen Muse bekannt zu machen. Diesem Ereignisse wurde mit begreiflicher Spannung entgegengesehen. Bürgt doch der Name Hauptmanns schon für nicht Unbedeutendes, und in Berlin und Breslau hat das „Hannele" einen großen Erfolg errungen. So war denn auch gestern Abend unser Theater gut besucht. Indessen einen durchschlagenden Erfolg wie in Berlin und Breslau hat das „Hannele" hier nicht gehabt. Das Publikum folgte der Aufführung mit gespanntester Aufmerksamkeit, und als nach Schluß des ersten Theils die Gelegenheit zu lauter Meinungsbekundung herankam, verhielt es sich in bedeutungsvoller, fast unheimlicher Ruhe, keine Hand regte sich, erst nach Schluß des ganzen Stückes machte sich lebhafter Applaus geltend. Unseres Erachtens sollte derselbe aber weniger der Befriedigung über das Dichterwerk gelten, sondern unsern Künstlern und besonders dem Intendanten. Letzterer wurde denn auch auf die Bühne gerufen und empfing damit gewissermaßen den Dank des Publikums, daß er die Aufführung der Novität gewagt hat. Ja, es gehört eine gewisse Kühnheit dazu. Das Berliner Publikum ist an Sudermann und Ibsen schon so gewöhnt, daß es das „Hannele" mit Gier und Applaus verschlingt. So „vernaturalisirt" sind Gott sei Dank! die Mannheimer noch nicht. Wohl folgen sie mit größtem Interesse den Bahnen, welche das deutsche Schauspiel in der Jetztzeit wandelt, aber sie sympathisiren nicht mit dem geradezu Gruseln erregenden Naturalismus, den Hauptmann in die Welt gesetzt hat. Beweis dafür ist die musterhafte Ruhe nach dem ersten Akte. Wir wollen hier nicht des Weiteren mit dem Naturalismus rechten, aber doch so viel sagen, daß er, wenn er so auf die Spitze getrieben wird, wie in „Hannele", das Theater aus einer Stätte der Kunst zum Tummelplatz der Plattheit und Gemeinheit macht. Ist das noch Kunst, wenn wir die Menschen in ihrer ganzen entfesselten Bestialität vor uns toben sehen? Ist das noch Kunst, wenn das Laster des Trunkes in solcher Scheußlichkeit sich vor uns enthüllt? Sind Scenen aus der Atmosphäre von Armenhäuslern und Spitzbuben, wo der näselnde Choralgesang zum Spott auf die Religion wird, Vorwürfe für eine künstlerische Darstellung? Wer den Muth zur Bejahung dieser Fragen hat, der verkennt die Aufgaben der dramatischen Kunst, auch nach ihrer moralischen Seite. Denn man mag sagen, was man will, der Teufel, den man zur Mahnung an die Wand malt, er verdirbt durch seine Häßlichkeit auch die bestgemeinte moralische Wirkung. Neben diesen mehr prinzipiellen Aussetzungen verkennen wir aber keinen Augenblick die Tiefe der Empfindung und Poesie, welche das Stück durchweht. Mit ergreifender Deutlichkeit leuchtet es hinab in das soziale Elend unserer Zeit, mit mahnendem Finger deutet es hin auf das Unheil, welches aus einem zerrütteten Familienleben entsteht, es zeigt uns, wie die an diesem Unheil Schuldigen das rächende Verhängniß erreicht und dem unschuldigen Opfer die Süßigkeit des Paradieses zu Theil wird. Die Handlung führt uns in ein schlesisches Gebirgsdorf. Es ist Winter, ein kalter Abend. Hannele, noch halb Kind, Tochter des Maurers Mattern, hat sich in Verzweiflung über die rohen Mißhandlungen des dem Trunke ergebenen, verthierten Vaters in den Dorfteich gestürzt. Die Sehnsucht nach der todten Mutter hat sie den Entschluß ausführen lassen. Man hat sie noch rechzeitig herausgezogen und der mitleidige Lehrer trägt sie in das benachbarte Armenhaus. Das Stück beginnt damit, wie die räsonnirenden Armenhäusler einen durchheizten Raum freigeben müssen, damit das fiebernde Kind, von einer barmherzigen Pflegeschwester bewacht, allein schlafen kann, wie es der menschenfreundliche Arzt befiehlt. Der Selbstmordversuch ist inzwischen zum Dorfgespräch geworden, der Amtsvorsteher begibt sich selbst an Hanneles Lager, um über die traurige Veranlassung etwas zu erfahren. Aber das Kind befindet sich in einer solchen Angst und Aufregung, daß alle Versuche, sie zum Sprechen zu bringen, erfolglos bleiben. Und dann, nachdem Hannele mit der Pflegeschwester allein geblieben, und es Nacht geworden, da beginnt das eigentliche Traumstück. Die fiebererregte Phantasie des todtkranken Kindes gaukelt sich Bilder vor, welche sein eigenes schreckliches Leben, die dadurch wachgerufene Sehnsucht nach dem Tode und die Angst über die Sündenlast des eigenen Vaters mit unbarmherziger Grausigkeit schildern. Und diese Bilder wirken auf den Zuschauer um so grausiger, als sie ihm nicht blos erzählt, sondern mit leibhaftigen Erscheinungen vor die Augen gerückt werden. Wir sehen Hanneles Vater, wie er sie in trunkener Bestialität mißhandelt, wir sehen die Geistererscheinung der todten Mutter, wir sehen drei Engel, den Engel des Todes, wir sehen die Gestalt der Insassen des Armenhauses, wir sehen, wie Hannele vom Todesengel berührt wird und stirbt, wie sie prächtig angethan wird und in einen gläsernen Sarg gelegt. Und als sie da zum Erstaunen herrlich liegt, kommt ihr trunkener Vater herein und wüthet in seiner gewöhnlichen Weise. Aber von Gott gesandt kommt der Herr Jesus selbst in Gestalt des Lehrers Gottwald — der Lehrer liebt Hannele und in dem Kinde macht die aufkeimende Gegenliebe den Geliebten zum Heiland — überliefert den Trunkenbold seinem Schicksal, erweckt Hannele und führt sie zu den Seeligen in den Himmel, wo alles Leid aufhört. Das ist Hanneles Traum, es sind ihre Gedanken kurz vor ihrem Ende. Denn die Schlußscene führt uns wieder in das einfache Zimmer des Armenhauses. Der Arzt steht am Bette und bestätigt der Pflegeschwester Hanneles Tod. Das Traumstück ist eine eigenartige, poesievolle Erfindung und hat neben den grausigen Scenen schöne Episoden. Alles ist scharf pointirt, Alles straff auf den beabsichtigten Effekt berechnet, man bleibt während des ganzen Stückes in fast athemloser Spannung, eine Meisterhand in der Dramatik hat das Stück geschaffen, die bühnentechnische Wirkung ist eine große, Schade nur, daß der platte Naturalismus den schöpferischen Geist des Verfassers allzu üppig umwuchert. Die Darstellung von Seiten unsrer Künstler war eine recht tüchtige, wenn uns auch das Gesammtspiel öfters zu karrikirt erschien. Frl. Karina, eigentlich dem Opernpersonal angehörend, spielte die Titelrolle. Wir müssen gestehen, daß wir über diese Rollenbesetzung einigermaßen erstaunt waren. Frl. Karina ist Sängerin und noch dazu Anfängerin, in Berlin wurde Hannele von einer ersten Kraft gespielt. Indessen müssen wir sagen, daß die junge Dame sich mit ihrer Aufgabe recht befriedigend abfand, nur faßte sie ihre Rolle vielleicht allzu pathetisch auf und drückte ihr damit nicht selten den Charakter der Unwahrscheinlichkeit auf. Frau Jacobi als Tulpe, Frl. de Lank I. als Hedwig, beide Armenhäusler, und Frl. v. Rothenberg als Schwester Martha waren charakteristische Leistungen. Herr Jacobi gab den alten Armenhäusler Pleschke recht gut, ebenso Herr Hecht den Waldarbeiter Seidel. Herr Rieper sahen wir als schneidigen Amtsvorsteher auftreten, und Herr Tietsch als Dr. Wachler war ganz Arzt. Eine recht hübsche Leistung war Herrn Stury's Lehrer Gottwald. Das Gemessene und Feierliche gelang ihm gut. Von den Personen des eigentlichen Traumstücks heben wir noch Herrn Schmalz als Maurer Mattern hervor, der diesen Trunkenbold drastisch charakterisirte. Fräulein Walles als erscheinende Mutter der Hannele machte ihre Sache ganz gut. Indessen hatte man die Empfindung, daß für die abgehärmte, halb verhungerte Frau des Trunkenboldes der äußeren Charakteristik halber vielleicht eine anderweitige Rollenbesetzung wirksamer gewesen wäre. Die dem Trauerstücke beigegebene Musik von Marschalk wirkte, trotz der exakten Durchführung von Seiten des Orchesters unter Herrn Starke's Leitung, nicht besonders begeisternd. Wir zweifeln nicht, daß „Hannele" zu den bestbesuchten Stücken der Saison gehören wird. Dafür bürgt schon der Reiz der Neuheit. Und dann, ja es ist wirklich wahr, unsere nervöse Zeit liebt das Nervenerschütternde, als suchte sie darin ein Gegengift. H. M.

Den Bericht über den gestrigen Kammermusik-Abend müssen wir wegen Raummangels bis morgen zurücklegen.

Wagner-Konzert. Am 29. Dezember veranstaltet der Wagner-Verein Berlin-Potsdam in der Berliner Philharmonie ein großes Orchester-Konzert, in welchem u. A. auch die Jugendsymphonie Richard Wagners zur Aufführung gelangt. Die Leitung des Konzertes hat Herr Siegfried Wagner, der Sohn des verewigten Meisters übernommen.

Geschäftliches.

In der Kunsthandlung von A. Hasdenteufel (C 1. 7) sind z. Zt. vier allerliebste farbige Kunstblätter, in buntem Steindruck wiedergegebene Aquarelle des bekannten Düsseldorfer Landschaftsmalers Hartung ausgestellt, welche der echten Aquarelle im farbigen Reize nichts nachgeben und auch in zeichnerischer Hinsicht vorzüglich nachgebildet sind. Dieselben stellen den Drachenfels und Rolandsbogen, die Loreley, Ehrenbreitstein und die Pfalz bei Kaub dar. Es ist dem chromolithographischen Institut von Chr. Möller in Hamburg in ganz ausgezeichneter Weise gelungen, die coloristische Eigenart der Vorbilder getreu wiederzugeben und damit einen trefflichen Zimmerschmuck von künstlerischem Geschmacke zu schaffen.

Literarisches.

Aus dem Tagebuch eines badischen Pioniers 1870/71 von J. Zaiß. (Karlsruhe, J. J. Reiffs Verlag.) Der Verfasser hat es sich zur Aufgabe gemacht, seine Erlebnisse im Belagerungskriege zu schildern. Das Werkchen ist nicht nur für die alten und jungen Kameraden aller Waffen geschrieben, sondern auch für die deutsche Jugend, die bestrebt sein soll, durch körperliche Uebung die nöthige Kraft zu erwerben, um, wenn das Vaterland rufen sollte, den jedenfalls noch in erhöhterem Maße an sie herantretenden Aufgaben gewachsen zu sein. — In demselben Verlage ist erschienen: Kriegsfahrten eines freiwilligen badischen Dragoners von R. Wickens, Pfarrer in Bödigheim. Zweite Auflage. Der Verfasser entwirft frische, fröhliche Reiterbilder aus dem großen Kriege 1870/71 und versteht es mit Humor zu schildern, so daß wohl kein Leser das Buch unbefriedigt aus der Hand legen wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Mannheim, 7. Dez.** Der Ober-Präsident von Posen hat nach einer uns auch von unverdächtiger privater Seite bestätigten Meldung eines Frankfurter Blattes vom heutigen Tage, um einen Bericht über die Lage der Industrie in der Stadt Posen zu erhalten, sich nicht an die Handelskammer, sondern an den Vorsitzenden des dortigen Gewerbegerichts gewendet. Dies Vorgehen gibt den deutschen Handelsvorständen zu ernsten Befürchtungen Anlaß, weil es, wenn es Nachahmer findet, die Autorität der Handelskammern, zu deren Geschäftskreis derartige Berichterstattungen in allererster Linie gehören, im Allgemeinen in ihrer Bedeutung herabsetzen muß. Die Handelskammer für den Kreis Mannheim hat deshalb heute telegraphisch beim Präsidium des deutschen Handelstages den Antrag gestellt, diesen Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Plenar-Versammlung zu setzen.

* **Berlin, 7. Dec.** Im Reichstage hat der Abg. König (Antis.) den Antrag eingebracht, die Regierung um Vorlage eines Gesetzentwurfes zu ersuchen, wonach den in Deutschland nicht geborenen und erzogenen Personen die dauernde berufsmäßige Ausübung der Seelsorge, des Jugendunterrichts und der Erziehung untersagt wird.

* **Rom, 7. Dez.** In parlamentarischen Kreisen behauptet man, Zanardelli werde den Auftrag, ein Ministerium zu bilden, zurückgeben. Dem „Popolo Romano" zufolge äußerte der König, die von Zanardelli vorgeschlagene Ministerliste entspreche nicht dem Ernst der Lage.

* **Rom, 7. Dez.** Das gestern verbreitete Gerücht, Zanardelli habe auf die Bildung des Cabinets verzichtet, hat sich nicht bewahrheitet; jedoch sind die Schwierigkeiten bei der Neubildung noch nicht überwunden.

Mannheimer Handelsblatt.

△ **Mannheimer Effektenbörse** vom 7. Dez. An der heutigen Börse notirten: Anilinfabrik-Aktien 344.50 G., Brauerei Eichbaum 110.75 bez. B., Mannheimer Gummi-Aktien 102.50 bez. G.

Mannheim, 7. Dez. (Mannh. Börse). Produkten-Markt.

Weizen pfälz. neu.	16.——16.50	Hafer, württ. Alp	—.——.—
„ norddeutscher	16.25—16.50	„ norddeutscher	16.50—18.—
„ ruff. Azima	18.——.—	„ rumänischer	16.25—17.25
„ Saxonska	—.——.—	„ amer. Mixed	—.——.—
„ Girka	—.——.—	Mais amer. Mixed	12.25——.—
„ Taganrog	17.75——.—	„ Donau	12.——.—
„ rumänischer	16.25—17.—	„ La Plata	—.——.—
„ amerik. Winter	16.75—17.—	Kohlreps, deutsch.	25.50——.—
„ Milwaukee	17.25——.—	„ ungar.	—.——.—
„ Californier	17.50——.—	Wicken	—.——.—
„ La Plata	16.25—16.50	Kleesamen dsch. I.	110.—130.—
„ Kansas II.	16.50—17.—	„ „ II.	95.—110.—
Kernen	16.——16.25	„ Luzerne	130.—140.—
Roggen, pfälz. alt.	14.75—15.—	„ Provenc.	160.—170.—
„ rumänischer	14.50—15.—	„ Esparsette	36.50——.—
„ norddeutscher	14.75—15.—	Leinöl mit Faß	49.——.—
Gerste, hierländ.	17.75——.—	Rüböl „ „	60.——.—
„ Pfälzer	18.25—18.50	Petroleum Faß fr.	
„ ungarische	19.50——.—	mit 20% Tara	18.30——.—
„ russische	12.25——.—	50er Rohsprit, Jnl.	104.——.—
„ rumänische	12.25——.—	70er do. unversteuert	20.50—.—
Hafer, bad.	16.50—16.75		

	Nr. 00	0	1	2	3	4
Weizenmehl	29.50	26.50	24.50	23.50	22.50	18.50
Roggenmehl Nr. 0 22.50	1) 19.50					

Weizen, Roggen und Gerste unverändert. Hafer stiller.

Mannheimer Produktenbörse vom 7. Dez. Weizen per März 15.85, Mai 15.85, Juli 16.00, Roggen per März 13.80, Mai 13.70, Juli 13.80, Hafer per März 15.05, Mai 15.00, Juli 15.00, Mais per März 11.35, Mai 11.35 Juli 11.30, M. Tendenz: ruhig. Auswärtige festere Berichte wirkten anregend auf das Weizengeschäft und fanden manche namhafte Abschlüsse zu behaupteten Preisen statt. In Roggen Abgeber reservirt. Hafer auf günstigere Berliner Nachrichten über den deutsch-russischen Handelsvertrag sehr ruhig. Mais unverändert.

Coursblatt der Mannheimer Börse vom 7. Dez.

Aktien.

Badische Bank	118.— bz	Heidelberger Aktienbrauerei	132.— G
Rheinische Creditbank	12[illegible].40 bz	Brauerei Schwartz	94.— bz
Rhein. Hyp.-B. 80 pCt. E.	146.50 G	Sinner Brauerei	20[illegible].50 G
Pfälz. Hyp.-Bank	188.— G	Werger'sche Brauerei	61.— bz
„ neue	157. G	Badische Brauerei	81.— P
Pfälzische Bank	118.50 G	Ganter, Brauerei Freiburg	102.— G
Mannheimer Volksbank	127.— G	Brauerei z. Sonne	116.— G
Deutsche Unionbank	82.— P	Mannh. Dampfschleppschiff.	115.— P
Gewerbebank Speyer 50% E	118.— G	Cöln. Rhein- u. Seeschiff.	—.—
Landauer Volksb. 60% E	124.50 P	Bad. Schifffahrts-Assecuranz	655.— P
Pfälzische Ludwigsbahn	224.— bz	Bad. Rück- u. Mitversich.	330.— P
„ Maxbahn	14[illegible].— P	Mannheimer Versicherung	365.— P
„ Nordbahn	110.— bz	Mannheimer Rückversich.	400.— bz
Heidelberg-Speyerer Bahn	87.— G	Württ. Transportversich.	840.— G
Stamm-Akt. Ver. ch. Fabr.	88.— P	Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	325.— P
Vorzugs-Akt.	140.— P	Oggersheimer Spinnerei	32.— bz
Badische Anilin- u. Soda	344.50 G	Ettlinger Spinnerei	100.— P
Westeregeln Alkaliwerke	128.— G	Mannheimer Lagerhaus	80.50 P
Chem. Fabrik Goldenberg	95.— bz	Mannh. Gum. u. Asbestf.	102.50 bz
Holzmann u. Schäfer	50.— G	Karlsruher Maschinenbau	130.— G
Ver. d. Oelfabriken	95.50 G	Hüttenheimer Schamott	60.— P
Waghäusler Zuckerfabrik	68.50 G	Karlsr. Nähmasch. Haid u. Neu	—.—
Mannheimer Zuckerfabrik	107.— G	Verein Speyerer Ziegelwerke	75.— bz
Mannheimer Aktienbrauerei	135.— bz	Pfälz. Nähm. u. Fahrräder	—.—
Eichbaum-Brauerei	110.75 bz	Portl.-Cementw. Heidelberg	127.— G
Ludwigshafener Brauerei	206.— G	Zellstofffabrik Waldhof	232.— bz
Schwetzinger Brauerei	—.— G	Emaillirwerk Maikammer	104.— P
Brauerei z. Storch	107.— G		

Frankfurter Mittagsbörse vom 7. Dezember.

Die Börse eröffnete in fester Haltung. Bei ziemlich belebtem Verkehr konnten Bankaktien die besseren Anfangscourse gut behaupten, z. Th. gingen solche sogar noch etwas höher. Besonderer Festigkeit erfreuten sich Eisenaktien, von denen heute Bochumer bevorzugt waren und eine mehrprocentige Preiserhöhung erzielt haben. In Schweizer Central und Lombarden fanden ebenfalls größere spekulative Käufe statt, welche die Course dieser Aktien auf ein wesentlich höheres Niveau brachten. Italiener und italienische Eisenbahnaktien nur schwach behauptet. Für Mexikaner war die Börse flau gestimmt. Laura gehen mit 2 pCt., Bochumer mit 3 pCt., Gelsenkirchener und Harpener mit ca. 1 pCt. Courserhöhung aus dem Verkehr hervor.

Privatdiskonto 4¼—4⅛ pCt.

Frankfurter Effekten-Societät v. 7. Dez., Abds. 6½ Uhr.

Oesterreich. Kredit 279⅝, Diskonto-Kommandit 172.55, Berliner Handelsgesellschaft 129.30, Darmstädter Bank 130.30, Dresdner Bank 132.10, Banque Ottomane 118.10, Oesterr.-Ung. Staatsbahn 251⅞, Lombarden 88⅞, Elbthal 199, Mittelmeer 86.10, Meridionalaktien 108.60, Russ. Südwest 75.30, Marienburger 71.40, Mainzer 109.20, 4proz. Griechen 34.50, 6proz. Mexikaner 64.30, 3proz. do. 18.90, Aschersleben 139, Höchster Farbwerke 344, Nordd. Lloyd 115.80, Bochum 113.80, Concordia 78, Gelsenkirchen 142.70, Harpener 131, Hibernia 110.50, Laura 107.30, Türkenloose 27.20, Gotthard-Aktien 150.40, Schweizer Central 115.20, Schweizer Nordost 101.30, Union 76, Jura Simplon St.-Aktien 54, 5proz. Italiener 80.50.

Amerik. Produkten-Märkte. Schlußcourse vom 7. Dez.

Monat	New-York Weizen	Mais	Schmalz	Caffee	Chicago Weizen	Mais	Schmalz
März	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
Februar	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
April	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
Juni	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
August	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
September	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
Oktober	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
November	——	——	—.—	—.—	——	——	—.—
Dezember	65[illegible]	45[illegible]	8.65	16.50	——	——	8.15
Januar	69[illegible]	45[illegible]	8.30	—.—	——	40[illegible]	7.92
März	72[illegible]	——	—.—	15.05	——	——	—.—
Mai	74[illegible]	47—	—.—	15.60	69[illegible]	40[illegible]	7.75
Juli	——	——	—.—	15.15	——	——	—.—

Schifffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 6. Dezember.

Hafenmeisterei III.

Schiffer resp. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Keller	Industrie 22	Ruhrort	Stückgüter	5000
Reith	Köchlin	Heilbronn	Gerste	750
Heuß	Gustav	„	Stückgüter	1050
Knodel	Anna	„	Soda	1644

Vom 7. Dezember:

Hafenmeisterei I.

Schiffer resp. Kap.	Schiff	Kommt von	Ladung	Ctr.
Nußbaum	Wacht am Rhein	Rotterdam	Stückgüter	—
Mohr	Drachenfels	„	„	—
Hub	Wilhelm III	„	„	—
Bauer	Wilhelm I	„	„	—

New York, 7. Dezbr. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen). Dampfer „Noordland", am 25. Nov. ab Antwerpen, ist heute hier angekommen.

Mitgetheilt von der Generalagentur Conrad Herold in Mannheim, G 7, 25.

Dampfer „Lahn", welcher am 28. Novbr. von Bremen abgefahren war, ist am 6. Dezbr., Nachts 12 Uhr wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgetheilt durch Ph. Jac. Eglinger in Mannheim, alleiniger, für's Großherzogthum Baden concessionirter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wasserstandsnachrichten vom Monat Dezember.

Pegelstationen vom Rhein:	3.	4.	5.	6.	7.	8.	Bemerkungen
Konstanz				2,97	2,95		
Hüningen	1,85	1,29		1,81			Abds. 6 U.
Kehl	1,88	1,86	1,83	1,83	1,83		N. 6 U.
Lauterburg	2,96	2,94	2,91	2,90	2,88		Abds. 6 U.
Maxau	3,12	3,09	3,04	3,05	3,00		2 U.
Germersheim		0,13	0,08	0,03	0,01		B.-P. 12 U.
Mannheim	2,73	2,68	2,64	2,58	2,58	2,52	Mgs. 7 U.
Mainz	1,37	1,35	1,32	1,27	1,25		F.-P. 12 U.
Bingen	1,88	1,35	1,32				10 U.
Kaub	1,56	1,50	1,46	1,43	1,40		2 U.
Koblenz	2,10	2,02	1,93	1,81	1,75		10 U.
Köln	2,14	2,03	1,92				2 U.
Ruhrort	1,80	1,67	1,58	1,35	1,23		9 U.
vom Neckar:							
Mannheim	2,83	2,76	2,69	2,63	2,63	2,57	B. 7 U.
Heilbronn	0,79	0,85	0,80	0,71	0,72	0,75	2 U.

Geld-Sorten.

Dukaten	M. 9.61–55	Russ. Imperials	M. 16.65–63
20 Fr.-Stücke	„ 16.17 14	Dollars in Gold	„ 4.19–16
Engl. Sovereigns	„ 20.33–28		

Pfaff-Nähmaschinen
nur allein zu haben bei
Martin Decker A 3. 4

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Weihnachtssendungen betr.

Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. 22829

Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten 2c. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Packet gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blut 2c. absetzen, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Packetadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämmtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse, das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Packeten nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Packeten nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete frankirt aufgeliefert werden. Das Porto für Packete ohne angegebenen Werth nach Orten des Deutschen Reichs-Postgebiets beträgt bis zum Gewicht von 5 Kilogramm: 25 Pf. auf Entfernungen bis 75 Kilometer (10 Meilen), 50 Pf. auf weitere Entfernungen. 22829

Berlin W., 26. Novbr. 1893.

Reichs-Postamt, Abtheilung I.
Sachse.

Südwestdeutsch-Schweizerischer Eisenbahn-Verband.

Für die Beförderung von **Petroleum und Naphta** in Wagenladungen von 10000 kg ab **Mannheim Bad. Bahn** und **Mannheim-Neckarvorstadt** nach Stationen der **Schweizerischen Nordostbahn** und der **Vereinigten Schweizerbahnen** treten mit Wirkung vom 10. Dezember l. J. ermäßigte **Ausnahmefrachtsätze** in Kraft. 23250

Nähere Auskunft ertheilen die genannten Stationen und unser Gütertarifbureau.

Karlsruhe, 3. Dezember 1893.

Namens der betheiligten Verwaltungen.

Generaldirektion der Großh. bad. Staatseisenbahnen.

Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

Mit Giltigkeit vom 1. Dezember l. Js. gelangt für den Verkehr von Stationen süddeutscher Bahnen nach den deutsch-österreichischen Uebergangsstationen für Güter zur Ausfuhr nach den unteren Donauländern (Rumänien, Serbien, Bulgarien) und darüber hinaus ein neuer Tarif zur Einführung, durch welchen der bisherige gleichnamige Tarif vom 1. September 1890 aufgehoben und versetzt wird. 23251

Der neue Tarif enthält außer den Frachtsätzen für den allgemeinen Eil-, Stückgut- und Wagenladungsverkehr, Ausnahmetarife für Eisen und Eisenwaaren, für Baumwollwaaren und Garne und ferner von der Landesaufsichtsbehörde genehmigte „besondere (reglementarische) Zusatz-Bestimmungen".

Durch den neuen Tarif werden die bisher für die diesseitigen Stationen Gaggenau, Gottmadingen und Triberg vorgesehenen Ausnahmefrachtsätze für Eisen und Eisenwaaren 2c. ohne Ersatz aufgehoben; die bisherigen bezüglichen Taxen bleiben jedoch noch bis 15. Januar 1894 in Kraft. Dagegen sind neu einbezogen worden: die Stationen Haagen und Säckingen in den Ausnahmetarif für Baumwollwaaren und Garne und die Station Neckarau für den allgemeinen Güterverkehr.

Weitere Auskunft ertheilen die Verbandstationen, durch welche auch der Tarif zum Preis von 75 Pfg. für das Stück bezogen werden kann.

Karlsruhe, 4. Dezember 1893.

Generaldirektion.

Gr. Bad. Staatseisenbahnen.

Mit sofortiger Wirksamkeit wird der Artikel „Bindfaden" im Verkehre nach und von Passau in den Ausnahmetarif No. 41 Abtheilung a und b des Rheinbezw. Main-Umschlagstarifs mit Oesterreich-Ungarn vom 1. Oktober 1893 einbezogen. 23238

Karlsruhe, 4. Dezember 1893.

Generaldirektion.

---

1 Gymnasiast zur Beaufsichtigung der Schularbeiten sofort gesucht. Offerten unt. Nr. **23075 an d. Expedition d. Bl.**

Bekanntmachung.

Die Vornahme einer Collekte zu Gunsten des Vereins zur Rettung sittlich verwahrloster Kinder im Großherzogthum Baden betr.

(338) Nr. 151 244. Das Ergebniß der im Amtsbezirk zu Gunsten des Vereins für Rettung sittlich verwahrloster Kinder vorgenommenen Collekte bezw. bezahlten Pauschalsummen ist in nachstehenden Gemeinden Folgendes:

Feudenheim	25.— Mk.
Ilvesheim	15.— „
Käferthal	20.— „
Ladenburg	30.— „
Neckarau	63.— „
Neckarhausen	10.— „
Sandhofen	15.— „
Scharhof	15.— „
Schriesheim	30.— „
Wallstadt	10.— „
	230.— Mk.
Hiezu die Beträge der Mitglieder des Vereins in Mannheim	274,30 „
Summa	504,30 Mk.

Wir sagen hiermit den freundlichen Gebern Namens des Vereins unsern verbindlichsten Dank.

Mannheim, 5. Dezember 1893.

Großh. Bezirksamt:
Fehr. Rüdt. 23323

Bekanntmachung.

Die Ausstellung von Legitimationspapieren betr.

(338) Um einem allzugroßen Andrang zu Beginn des neuen Jahres vorzubeugen, machen wir darauf aufmerksam, daß Legitimationspapiere jeder Art (Gewerbelegitimationskarten für Handlungsreisende, Wandergewerbescheine, Fischerkarten 2c.) für das kommende Jahr, **jetzt schon ausgestellt werden.** 23331

Mannheim, 7. Dezbr. 1893.

Gr. Bezirksamt:
Dr. Schmid.

Bekanntmachung.

Der Rekrut **Wilhelm Aidinger**, geboren am 31. Oktober 1872 zu Ilvesheim (Amt Mannheim), von Gewerbe Taglöhner, welcher beim diesjährigen Aushebungsgeschäft für das Infanterie-Regiment No. 111 ausgehoben wurde, befindet sich seit circa 8 Wochen aus der Kontrole und ist bis heute noch unermittelt. Es wird ersucht, denselben im Ermittellungsfalle verhaften und der nächsten Militärbehörde vorführen zu wollen.

Königl. Bezirks-Commando Mannheim.

---

(335) No. 15868. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Mannheim, 4. Dezember 1893.

Großh. Bezirksamt:
Hebting. 23215

Bekanntmachung.

Der Rekrut **Franz Karl Wiedemer**, geboren am 8. April 1870 zu Appenweier (Amt Offenburg), von Gewerbe Schlosser, welcher bei dem diesjährigen Aushebungsgeschäft in Mannheim für das Infanterie-Regiment No. 111 ausgehoben wurde, befindet sich zur Zeit aus der Controle und ist bis heute noch unermittelt. Es wird ersucht, denselben im Ermittelungsfalle verhaften und der nächsten Militärbehörde vorführen zu wollen.

Königl. Bezirks-Commando Mannheim.

---

(385) No. 15367. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Mannheim, 4. Dezember 1893.

Großh. Bezirksamt:
Hebting. 23207

Bekanntmachung.

Der Rekrut **Ludwig Friedrich Dobler**, geboren am 4. Februar 1872 zu Korb (Oberamt Waiblingen), von Gewerbe Schlosser, welcher beim diesjährigen Aushebungsgeschäft für das 1. Badische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 ausgehoben wurde, befindet sich seit längerer Zeit aus der Controle und ist bis heute noch unermittelt. Es wird ersucht, denselben im Ermittellungsfalle verhaften und der nächsten Militärbehörde vorführen zu wollen.

Königl. Bezirks-Commando Mannheim.

---

(338) Nr. 15366. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Mannheim, 4. Dezember 1893.

Großh. Bezirksamt
Hebting. 23208

Bekanntmachung.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Ludwig Kullmann Mannheim betr.

Zur gerichtlich genehmigten Schlußvertheilung sind Mk. 185.49 verfügbar. 23341

Es sind dabei laut dem beim Großh. Amtsgerichte deponirten Schlußverzeichniß zu berücksichtigen

Mk. 15,70 bevorrechtete,
Mk. 1456,88 unbevorrechtete Forderungsbeträge.

Mannheim, 7. Dezember 1893.

Georg Fischer,
Konkursverwalter.

Konkursverfahren.

No. 61,983. Ueber das Vermögen des Schneiders **Karl Leist** in Mannheim ist heute Vormittags 9 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Kaufmann Friedrich Bühler in Mannheim, D 2, 11.

Konkursforderungen sind bis zum 29. Dezember 1893 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu genanntem Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag, den 29. Dezember 1893,
Vormittags 9½ Uhr

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 19. Januar 1894,
Vormittags 9 Uhr

vor dem Gr. Amtsgerichte Abth. III Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. Dezember 1893, Vormittags 9 Uhr Anzeige zu machen. 23384

Mannheim, 7. Dezember 1893.

Die Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts.
Gaim.

Konkursverfahren.

No. 62189. Ueber den Nachlaß der in Mannheim ledig verstorbenen **Jakobine Feil** ist heute Vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist ernannt: Herr Gr. Notar Friedrich Woerner in Mannheim.

Konkursforderungen sind bis zum 9. Januar 1894 bei dem Gerichte anzumelden und werden daher alle diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu genanntem Termine entweder schriftlich einzureichen oder der Gerichtsschreiberei zu Protokoll zu geben unter Beifügung der urkundlichen Beweisstücke oder einer Abschrift derselben.

Zugleich ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines definitiven Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Freitag, den 5. Januar 1894,
Vormittags 9 Uhr

sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag, den 30. Januar 1894,
Vormittags 9 Uhr

vor dem Gr. Amtsgerichte Abth. III Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. Dezember 1893, Vormittags 9 Uhr Anzeige zu machen.

Mannheim, 7. Dezember 1893.

Die Gerichtsschreiberei Großh. Amtsgerichts
Gaim. 23364

Konkursverfahren.

Nr. 61417. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Glasers Ludwig **Kullmann** in Mannheim ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß auf:

Samstag, 30. Dezember 1893,
Vormittags 9 Uhr

vor Gr. Amtsgericht Abth. II hierselbst bestimmt. 23365

Mannheim, 4. Dezember 1893.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts
Stalf.

Holz-Versteigerung.

Die Zellstofffabrik Waldhof läßt am 23151

Dienstag, 12. Dezember d. J.,
Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause dahier die nachverzeichneten Kiefernhölzer von einem, von der evangel. Collectur gepachteten Waldstück, welches abgeholzt werden mußte, öffentlich an den Meistbietenden versteigern, als:

3450 Stück Wellen
56 Ster Scheitholz
250 „ Prügelholz und
131 „ Stockholz.

Sandhofen, 2. Dezember 1893.

Das Bürgermeisteramt:
Herbel.

Ein Oberprimaner d. Gymnasiums ertheilt Nachhilfestunden. 23386

Offerten unt. No. 23386 an **die Expedition d. Bl.**

Handelsregistereinträge.

Nr. 59917. Zum Handelsregister wurde eingetragen: 23284

Ds. 556 Gel.-Reg. Bd. VI. zur Firma: „Actien-Gesellschaft für Chemische Industrie" in Mannheim. Die durch die Generalversammlung vom 20. Juni 1893 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals ist bis zum Betrage von 200 000 M. — Zweihundert Tausend Mark — erfolgt.

Der § 4 der Statuten hat folgenden weiteren Zusatz erhalten: „Die Generalversammlung vom 20. Juni 1893 hat beschlossen, das Aktienkapital um **500 000** Mk. zu erhöhen. Dieser Beschluß wurde durch Ausgabe von **200** Aktien à 1000 Mk. theilweise vollzogen. Demgemäß beträgt das Aktienkapital zur Zeit **1 200 000** Mk. — Eine Million zwei Hundert Tausend Mark — eingetheilt in **1200** voll einbezahlte Aktien à 1000 Mk., lautend auf Inhaber."

Mannheim, 5. Dezember 1893.

Großh. Amtsgericht III.
Mittermaier.

Handelsregistereinträge.

No. 61383. Zum Handelsregister wurde eingetragen: 23356

Zu O.-Z. 567 Gel.-Reg. Bd. VI. Firma: „Mannheimer Portland-Cement-Fabrik", in Mannheim. Die dem Chemiker Emil Grauer in Betzenau ertheilte Procura ist erloschen.

Mannheim, 6. Dezember 1893.

Gr. Amtsgericht III.
Mittermaier.

Bekanntmachung.

Die Krankenanstalt dahier bedarf pro **1. Halbjahr 1894:**

1. Backwaaren.

Ca. 13000 Kilo Schwarzbrod, erste Sorte, à 1 Kilo
„ 8500 „ Weiß- (Wasser) Brödchen à 190 Gr.
„ 5500 „ Milchbrod à 80 Gr.
„ 3000 „ Milchbrod à 55 Gr.

2. Mastochsenfleisch oder 1a. Rindfleisch.

Ca. 9000 Kilo.

3. Kalbfleisch.

Ca. 2800 Kilo.

4. Schweine- und Dürrfleisch.

Ca. 500 Kilo.

5. Wurstwaaren, Schinken 2c.

Ca. 10000 Portionen.

Ferner für das **Jahr 1894.**

6. Milch.

Ca. 70000 Liter

7. Maschineneis.

Ca. 50000 Kilo

deren Lieferung im Submissionswege vergeben werden soll.

Angebote hierauf wollen bis

Freitag, 15. Dezember 1893.
Vormittags 10 Uhr

mit entsprechender Aufschrift versehen, auf dem Bureau der Krankenhausverwaltung R 5, 1 eingereicht werden.

Die Lieferungs-Bedingungen liegen inzwischen auf genanntem Bureau zur Einsicht offen, es wird jedoch jetzt schon bemerkt, daß

1. Die Angebote auf Lieferung von Mastochsenfleisch bezw. 1a Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch und Dürrfleisch nach einem zu bewilligenden Rabatt an dem jeweiligen Ladenpreis zu richten sind.

2. Daß die Preise für Schinken, Wurstwaaren und dergleichen für die ganze Lieferungszeit fest normirt werden.

3. Daß die bezeichneten Gegenstände von den Lieferanten in der Krankenanstalt zu übergeben sind.

Bei den **Backwaaren** haben die Angebote in der Art zu erfolgen, daß bei den einzelnen Gattungen

a. für Schwarzbrod 1. Sorte
b. Weiß- (Wasser) Brödchen
c. Milchbrod

der für die ganze Lieferungszeit zu fordernde Preis per ein Kilo in Buchstaben bestimmt ausgedrückt ist.

Außerdem ist sowohl bei dem Schwarzbrod als auch den Weißwaaren für die ganze Lieferungszeit an der jeweiligen Monatsrechnung ein Rabatt in Prozenten angegeben, zu gewähren und behalten wir uns gleichzeitig vor, diese Lieferung ganz oder getrennt zu vergeben.

Angebote, die nicht unseren Bedingungen entsprechen, werden nicht berücksichtigt.

Die auf vorgenannte Lieferung eingerichteten Offerten treten erst nach Umlauf von 14 Tagen, vom Tage der Submissionseröffnung an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.

Mannheim, 1. Dezember 1893.

Krankenhaus-Kommission.
Bräunig.

23149 Sommer.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, 9. Dezember d. Js., Nachmittags 2 Uhr versteigere ich im Pfandlokal Q 4, 5:

1 Spiegel, 4 Bilder, 1 Buffet,

nach diesem am Pfandorte: 23374

2 einarmige u. 2 zweiarmige Gaslustre.

Mannheim, 5 Dezember 1893.

Bräuninger.
Gerichtsvollzieher, M 1, 9.

Oeffentliche Versteigerung

Im Auftrage werde ich 23381

Montag, 11. Dezember cr.,
Vormittags 11½ Uhr

im hiesigen Börsenlokale E 6, 1 nach aufliegendem Muster

100 Sack Gerste

bahnfrei hier gegen Casse öffentlich versteigern.

Mannheim, 7. Dezember 1893.

Max,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

(337) No. 107493. Mit Bezug auf die an die Haus- u. Grundstückseigenthümer seitens der Schutzmannschaft im Laufe des Monats Februar ds. Js. ertheilte Belehrung bringen wir hiermit nachstehend den § 89 Abs. 1, der Straßenpolizeiordnung für die Stadt Mannheim zur öffentlichen Kenntniß. 23285

§ 89.

Verpflichtung der Haus- und Grundstückseigenthümer während der Frostzeit.

Bei eingetretenem Frost haben:

1. Die Haus- und Grundstückseigenthümer dafür zu sorgen, daß aus ihrem Anwesen keine Flüssigkeiten auf die Gehwege fließen. In Straßen, in welchen die Kanalisation nicht durchgeführt ist, darf das vom täglichen Hausgebrauch herrührende Wasser, wenn seine Menge nicht eine erhebliche ist, längs der zugefrorenen Straßenrinnen, nicht aber über die Straßen und Gehwege ausgeschüttet werden.

In denjenigen Straßen, in welchen die Kanalisation schon durchgeführt ist, alle Grundstücke jedoch noch nicht angeschlossen sind, darf das Abwasser nicht mehr in die Straßenrinnen verbracht, sondern muß in die in den Rinnen angebrachten Sinkkasten (Kanaleinstürze) eingeschüttet werden.

Das Einschütten des Abwassers in die in der Mitte der Straßenfahrbahn befindlichen Ventilationsöffnungen, Einsteigschächte, Lampenlöcher, ebenso in die auf den Gehwegen angebrachten Seiteneingänge ist untersagt.

Den Gewerbetreibenden, insbesondere Bierbrauern, Metzgern, Färbern ist es strenge untersagt, das von ihrem Gewerbe herrührende Wasser während der Frostzeit auslaufen zu lassen. Zuwiderhandlungen ziehen nicht nur Bestrafung, sondern auch Beseitigung des entstandenen Eises auf Kosten der Betreffenden nach sich.

Mannheim, den 9. November 1893.

Großh. Bezirksamt:
(gez.) **Dr. Schmid.**

No. 35246. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Mannheim, 30. November 1893.

Bürgermeisteramt:
Beck.

Lemp.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die nachbeschriebenen Liegenschaften der Schwetzinger Schloßbrauerei, Actiengesellschaft dahier, am 23300

Donnerstag, 28. Dezbr. 1893,
Vormittags 11 Uhr

im Rathhause zu Schwetzingen versteigert und zu Eigenthum definitiv zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird:

1. Haus Nr. 2 an der Karl-Theodorstraße dahier, 9 Ar 35 qm. Hofraithe und Garten, worauf erbaut ist ein zweistöckiges Wohnhaus (mit Realwirthschaftsrecht zum grünen Baum), ein Flügelanbau, Eiskeller und mehrere andere gewölbte Keller, ein Brauhaus, Schuppen u. Stallgebäude nebst der Einrichtung, besteh. insbesondere aus einer Dampfmaschine, einem Dampfkessel, Pumpen, Bierkessel, Maischapparat, Kühlapparat, Malzschrotmühle, Wasserreservoirs u. s. w. Das Ganze geschätzt zu 72638.— M.

2. 36 Ar 37 qm Hofraithe und Ackerland an der Ostersheimerstraße mit einem einstöckigen Bierkellergebäude sammt Vorhalle und Anbau, darunter Keller mit Eisbehältern und Gährkeller;

dazu gehören: 88 Stück Lagerfässer, 34 Gährbottiche, ein Gasmotor, Ventilator, Bieraufzug, Bierfüllapparat, Schmutzwasserpumpe, Transmissionen und verschiedene kleinere Einrichtungsgegenstände, Ziffer 2 geschätzt zu 39371 M.

3. Haus No. 5 an der Dreikönigstraße dahier: 12 Ar 72 qm Hofraithe und Hausgarten, worauf erbaut ist ein zweistöckiges Wohnhaus (mit dem Realwirthschaftsrechte „zum römischen Kaiser"), ein einstöckiger Küchenanbau mit Mansardenwohnung, vierstöckige Malzdörre, Seitenbau, zweistöckiges Brauhaus, 1stöckiger Maschinenbau, Magazin u. Stallgebäude; unter dem Ganzen befinden sich mehrere Keller mit Eisbehälter, sammt der Einrichtung, bestehend insbesondere in einem Dampfkessel, Malzröstapparat, Dickmaischpumpe, Transmission, Spühlwaschmaschine, Wasserpumpe, 2 Wasserreservoir, Bierkessel, Malzentkeimungsmaschine u. s. w.

Gebäude sammt Einrichtung geschätzt zu 51648 M.

Die Steigerungs-Bedingungen und nähere Beschreibung der Liegenschaften, Maschinen und Einrichtungsgegenstände können bei dem Unterzeichneten eingesehen oder in Abschrift erhoben werden.

Auswärtige Steigerer haben ein legales Vermögenszeugniß vorzuweisen.

Schwetzingen, 4. Dezember 1893.

Großh. bad. Notar
Herrmann.

Versteigerung.

Am 11. d. M. werden in der Schwetzingerstraße Nr. 21, circa **17 aufgerüstete Betten, Bettladen, Strohsäcke, dreith. Seegrasmatratzen, Stühle u. s. w.** gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. 23157

Die Sachen können auch aus freier Hand abgegeben werden.

Zu erfrag. U 5, 13, Laden.

---

(338) Eingefangen und bei Wirth Joseph Mathes, J 9, 1 hier untergebracht: eine **Ulmer Dogge**, männl. Geschlechts, von schwarzer Farbe. 23330

Gr. Bezirksamt.

Broschürenzirkel,

monatlich 75 Pfg. Eintritt jederzeit.

A. Benders Buchh. (E. Albrecht)
N 4, 12. 21387

Einladung

zur

Ergänzungswahl des Synagogenraths.

Zur Herstellung der gesetzlichen dreijährigen Wahlperioden haben Ende dieses Jahres aus dem Synagogenrathe folgende Mitglieder auszuscheiden: 23146

1. Herr Kaufm. **Heinrich Rauen.**
2. Herr Rechtsanwalt Dr. **M. Hachenburg.**
3. Herr Kaufmann **Emil Kahn.**
4. Herr Rechtsanwalt Dr. **A. Staudecker.**

Es ist daher in Gemäßheit der landesherrlichen Verordnung vom 15. Mai 1833 die Wahl von vier Mitgliedern des Synagogenraths für eine Amtsdauer vom 1. Januar 1894 bis dahin 1900 nothwendig geworden.

Zur Vornahme dieser Wahl, welche **in unserem Sitzungslokale F 2, 14** stattfindet, haben wir Termin auf

Dienstag, 12. Dez. ds. Js., Vormittags von 10—1 Uhr,

bestimmt.

Das Wahlrecht wird in Person durch verdeckte Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Dieselben sind mit den Namen derjenigen, welchen der Wähler seine Stimme geben will, handschriftlich, oder im Wege der Vervielfältigung auszufüllen.

Der Vorgeschlagene muß mit seinem Familien- u. mit seinem Vornamen, sowie mit der Benennung, durch welche er von Anderen gleichen Namens in der Gemeinde unterschieden wird, so bezeichnet sein, daß kein Mißverständniß entsteht.

Wahlberechtigt sind alle im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte (vgl. Reichsstrafgesetzbuch § 31) befindlichen selbständigen Gemeindemitglieder männlichen Geschlechts.

Zur Zahl der **Gemeindemitglieder** gehören:

1. diejenigen reichsangehörigen Israeliten, welche bei Beginn des Kalenderjahres, in welchem die Wahl stattfindet, seit zwei Jahren Einwohner der politischen Gemeinde sind, in welcher die Religions-Gemeinde ihren Sitz hat;

2. diejenigen Israeliten, welche zwar anderwärts wohnen, aber in der ebengenannten politischen Gemeinde Bürgerrecht besitzen, sofern sie nicht durch zweijährigen Aufenthalt Mitglieder einer anderen Religionsgemeinde des Großherzogthums geworden sind.

Ob bei einem Gemeindemitgliede das Erforderniß der Selbstständigkeit zutrifft oder nicht, ist nach dem örtlichen Herkommen zu beurtheilen.

Wählbar sind alle wahlberechtigten Gemeindemitglieder mit Ausnahme derjenigen:

1. welche in Folge einer Verurtheilung zu Zuchthausstrafe zur Bekleidung öffentlicher Aemter von Rechtswegen dauernd unfähig sind. (Reichsstrafgesetzbuch § 31);

2. welchen die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf bestimmte Zeit aberkannt ist (Reichsstrafgesetzbuch § 35).

(§§ 2, 3 u. 12 der Wahlordnung für die israelitischen Gemeinden vom 30. Januar 1885).

Die Wahlberechtigten werden eingeladen, sich zahlreich bei der Wahlhandlung zu betheiligen.

Mannheim, 21. November 1893.

Der Synagogenrath:
Simon Bensheim.

H 25.

Bitte Brief abholen. 23014

Nationalliberale Partei.

Die Freitagszusammenkunft am 8. Dezember wird Umstände halber auf 23361

Samstag, den 9. Dezember

verlegt.

Dieselbe findet im Saale des Herrn **Maufar, Lindenhof, Abends 8½ Uhr,** in Verbindung mit der geselligen Zusammenkunft des Bezirks-Vereins

Schwetzinger-Vorstadt Lindenhof

statt, bei welcher Herr **J. Kuhn** einen **Vortrag** über

Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden,

der Reichs-Feldmarschall und Besieger der Türken halten wird.

Wir laden hiezu unsere Parteimitglieder ein.

Der Vorstand.

Casino-Saal.

Dienstag, den 12. Dezember 1893, Anfang ½8 Uhr:

CONCERT

des Opernsängers Xaver Kreuttner

unter gefälliger Mitwirkung des Pianisten Herrn **Carl Schuler** und des Hofmusikus Herrn **K. Post.**

Programm:

1. Fantasie C-moll von Mozart (Herr Schuler). 2. Archibald Douglas, Ballade von Löwe (Herr Kreuttner). 3. Fantasie appassionata von Vieuxtemps (Herr Post). 4. a) Novelette, Op. 21 von Schumann. b) Traumeswirren, aus Op. 12 von Schumann. c. Nocturne, G-dur von Chopin. d) Scherzo-Caprice von Rubinstein. (Herr Schuler.) 5. a) Im Walde von Schumann. b) Täuschung von Schubert. c) Auf Flügeln des Gesanges von Mendelssohn. (Herr Kreuttner.) 6. a) Nocturno von Chopin-Sarasate; b) Ungarische Tänze von Brahms (Herr Post). 7. Erlkönig von Schubert.

Eintrittspreise: Reservirter Platz Mk. 2.—, Nichtreservirter Platz Mk. 1.50, Stehplatz Mk. 1. — Vorverkauf in der Musikalienhandlung von Th. Sohler. 23379

Saalbau Mannheim.

Sonntag, den 10. Dezember 1893:

Grosses CONCERT

ausgeführt von der **Capelle des 2. bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I Nr. 110,** unter persönlicher Leitung des Herrn Capellmeister **M. Vollmer.** 23376

Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, 10. Dezember, Nachm. 3–6 Uhr

Grosses CONCERT

der **Kapelle Petermann.**

Directon: Herr Kapellmeister Petermann.

Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.

23362 **Der Vorstand.**

Stadt Lück. 23380

Morgen Samstag, den 9. Dezember **Schlachtfest.** **Prima helles u. dunkles Bier,** wozu freundl. einladet **A. Schneider.**

G 5, 7 Bachus G 5, 7.

Heute Freitag und morgen Samstag

Großes Schlacht-Fest.

NB. Freitag Abend **Wellfleisch** mit **Champagnerkraut.**

23387 Frau **Hofmann.**

Restaurant Weinberg,

D 5, 4. D 5, 4.

Tit. hies. und ausw. Publikum, sowie der verehrl. Nachbarschaft die höfl. Anzeige, daß ich von heute an das

Vorzügliche

Wiener-Export-Bier

(aus der Brauerei G. Sinner, Grünwinkel)

zum Ausschank bringe. 23049

Gleichzeitig erlaube ich mir **gute Küche, reine Weine** in empfehlende Erinnerung zu bringen und sehe zahlreichem Zuspruche entgegen.

Hochachtungsvoll

Georg Hummel.

Für Sterbefälle

empfehlen unser großes Lager 17684

Sterbekleider

für jedes Alter und in allen Preisen.

Geschwister Suzen, P 1, 11, an den Planken.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante 23356

Frau Juliana Ries

sagen wir hiermit auf diesem Wege unsern verbindlichsten Dank.

Mannheim, den 8. Dezember 1893.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

J. C. Ries, Privatmann.

Diakonissenhaus-Kapelle. Freitag, den 8. Dezember 1893, Abends 8 Uhr Predigt. Herr Pfarrer Herrmann.

In der Synagoge.

Freitag, den 8. Dezember, Abends 4¼ Uhr, Samstag, den 9. Dezember, Morgens 9½ Uhr, **Schrifterklärung.** Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher. Nachmittags 2½ Uhr Jugendgottesdienst mit Schrifterklärung.

Tanz-Institut

A 3, 7½ J. Kühnle A 3, 7½

Anmeldungen zum neuen 23336

Tanz-Cursus

werden noch angenommen. **Extraunterricht** in allen Tänzen zu jeder Tageszeit.

Hochachtungsvoll

J. Kühnle,

Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Gesetzlich geschützt. Gesetzlich geschützt.

A. Donecker, B 1, 4,

Vertreter der Pianofortefabriken Bechstein, Schiedmayer, Biese, Ibach, Günther & Söhne, Nagel, Harmonie, Schaaf & Co., Hinkel, Manthey, Suppe etc. empfiehlt:

Pianinos, Flügel, Harmoniums

neu und gebraucht, zu Fabrikpreisen, unter mehrjähriger Garantie. 23378

Oelgemälde moderner Meister stets in grosser Auswahl vorräthig. Permanente Ausstellung im **Kunstsalon B 1, 4.**

Vereine

Krieger-Verein.

Montag, 11. Dezbr., Abends 8½ Uhr im Lokal **„Stadt Lück", P 2, 10**

Außerordentliche

General-Versammlung

Tagesordnung:

Beschließung über Ausfall des Stiftungsfestes zu Gunsten der Betheiligung an der gemeinsamen Kaisergeburtstagsfeier mit Ball am 28. Januar im Saalbau.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet 23180

Der Vorstand.

Verein für klass. Kirchenmusik.

Heute Freitag 23328 **Abends halb 8 Uhr**

Probe.

Sing-Verein.

Freitag Abend ½9 Uhr

Gesammtprobe. 23364

Kaufmännischer Verein

Mannheim.

Freitag, den 8. Dezbr. d. Js., Abends 8½ Uhr (statt Dienstag, den 5. Dezbr.) **im Saalbau**

Vortrag

des Herrn Reichsritter **Carl von Vincenti aus Wien**

über: 22963

„Damaskus und die Beduinen".

Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. 1.50 in unserem Bureau, in der Hof-Musikalienhandlung **K. Ferd. Heckel,** in der Musikalien-Handlung von **Th. Sohler** und im **Zeitungskiosk** hier, sowie in der **Baumgartner'schen** Buchhandlung in Ludwigshafen zu haben.

Die **Karten** sind beim Eintritt in den Saal **vorzuzeigen.** (Die Tageskarten abzugeben).

Die Saalthüren werden punkt 8½ Uhr geschlossen.

Ohne Karte hat Niemand Zutritt.

Kinder sind vom Besuche der Vorlesungen ausgeschlossen.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

Sonntag, 10. Dezember 1893, Abends 5½ Uhr im Lokale 23371

Vortrag für Lehrlinge

von Hrn Hauptlehrer Hauber hier Wirthschaftliche Tugenden. (Fortsetzung und Schluß.)

Mannheim, 7. Dezember 1893.

Der Vorstand.

Mannheimer Zither-Club.

(Gegründet 1873.)

Local „Walfisch."

Donnerstag, den 14. Dezember, Abends ½9 Uhr:

XXI. ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung

gemäß § 10 der Statuten.

Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder höfl. ein und bitten um vollzähliges pünktliches Erscheinen. 23339

Der Vorstand.

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel kauft 16405

A. Koch, J 4, 3.

Ev. Arb.-Verein.

Sonntag, 10. Dezember, Abends ½8 Uhr in der 23203 **Hubertushalle** (Wild. Mann)

Vortrag

über: **Kamerun, Land und Leute,**

gehalten v. Hrn. Missionar Bohner. Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Arb.-Forth.-Verein

K 3, 14.

Montag, den 11. ds. Mts., Abends punkt 8 Uhr im Lokal

Vortrag

von Herrn Dr. Marcuse über: „Pfarrer Kneipp und sein Heilverfahren".

Zutritt frei. Wir erwarten zahlreiche Betheiligung. 23385

Der Vorstand.

Mannheimer Sängerkreis.

Heute Freitag Abend präcis 9 Uhr

Probe.

16731 **Der Vorstand.**

Pianino

wegen Uebernahme eines Flügels zu verkaufen. Vortreffliches wohlerhaltenes Instrument von Kaim und Günther, Stuttgart, Eichenholz (altdeutsch). 23372

Näheres L 7, 6a, III, zwischen 2 und 4 Uhr Nachmittags.

Heirathen

aus allen Ständen vermittelt rasch, reell, sicher und discret 23383 **Bureau R 4, 14, part.**

23389

Rehe:

Rehziemer und Rehschlegel

Waldhasen

Ragout per Pfd. 40 Pf.

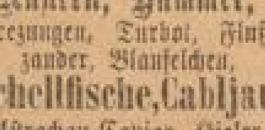
Wildenten

Fasanen, Waldschnepfen, franz. Poularden, **Welschhahnen, Enten,**

fette Gänse,

Hahnen, Hühner, Tauben,

franz. Schwarzwurzeln Kopfsalat, Teltow. Rübchen, Gänseleberpasteten, vom Gänsebrüste.



Austern, Hummer, Seezungen, Turbot, Flußzander, Blaufelchen,

Schellfische, Cabljau

Astrachan Caviar, Kieler Sprotten, Bratbücklinge.

Friedr. Weygand,

C 1, 12,

neben dem rothen Schaf.

Morgen Samstag und Sonntag früh werden 2 junge fette Kühe zu 35 Pfg. pr. Pfund ausgehauen bei

Metzger Hofstädter, Neckargärten. 23354

23392

Reh-Schlegel

in großer Auswahl.

Theodor Straube, N 3, 1 Ecke

gegenüber dem „Wilden Mann."

Schwere **Waldhasen** zu **3 Mark.**

Braten von M. 1.50 an

Ragout per Pfd. 50 Pfg.

Rehe, Hirsch, Wildschweine Fasanen, Rebhühner Poularden, Enten **Brat- und Fettgänse Welsche** etc. 23398

Fluß- und Seefische.

J. Knab, E 1, 5, Breitestr.

Holländer Schellfische Kieler Sprotten Kieler Bücklinge

empfiehlt 23390

Ernst Daugmann, N 3, 12.

Schellfische

Rheinsalm etc.

Ph. Gund, D 2, 9, Planken.

Teleph. No. 313. 23388

Ich empfehle einen garantirt vorzüglichen 23391

Ital. Rothwein per Flasche 60 Pfg.

Pfälzer Weißwein p. Fl. 45, 60 u. 75 Pfg. ohne Glas.

Georg Dietz,

Teleph. 559, am Markt.

Prima Bratgänse

per Pfd. 70 Pfg. 22810

Gans-Ragout, Gans-Braten.

F. Mayer, D 2, 14.

Telephon Nr. 824.

Gänselebern

An- und Verkauf. 19880

F. Mayer, D 2, 14.

Telephon No. 824.

Butter 10 Pfd. Colli frco. Nachn. **Honig**

Süßrahmbutter Mk. 6.90. Schleuderhonig Mk. 4.80. 23187

B. Hahn, Pluste, Galizien.

Zur Jagd

empfehlen

Patronenhülsen Papp- und Feltfilzpropfen Schlußscheibchen Schrot

feinstes

Jagdpulver „Diana"

zu billigsten Concurrenzpreisen. Preisliste gratis u. franco.

Gebrüder Zipperer,

O 6, 3 & 4. 23377

Privat-Tanzstunde

ertheilt zu jeder Tageszeit, einzeln und Gesellschaften. 23349

Ch. Streib,

Tanzlehrer.

8 Meerfeldstraße 8.

Pianinos!

23370

Kauf! Miethe! Tausch! Stimmen! Reparatur!

K. Ferd. Heckel,

Hofmusikalienhandlung.

Reste-Geschäft

G 5 10

Reste

Kleiderstoffen, Lamas, Flanellen, Schürzenstoffen, Bettzeug, Handtüchern, Pelz-Piqués, Tischzeug, Futterstoffen etc. etc. 21468

empfiehlt billigst

Ludw. Eble

Bitte zu überzeugen!

Eine Parthie hochfeiner **Kleiderstoff-Reste** zu 60 und 75 Pfg. per Meter. 23371

Reeller Werth das Doppelte.

Eine Parthie **Flanell-Reste** zu Röcken und Hauskleidern 40 Pfg. per Meter.

Eine Parthie **Taschentücher** mit kleinen Flecken M. 1. 20 Pfg. per Dutzend.

Ferdinand Weiß,

Strohmarkt, O 4, 7.

Wegen Engrosbezug

des berühmten

„Kaiser-Elixir"

wende man sich an die Hygienische Gesellschaft, 23298

Frankfurt a/Main.

Gegen mäßige Vergütung verleihen wir Fräcke. 16509

Engelhorn & Sturm, O 5, 5.

Gummi-Artikel

von **RAOUL & CIE., Paris**

Illustrirte Preisliste gratis.

23300 **W. Mähler, Leipzig 22.**

Ca. 20 Fuhren **Kohlenschlacken** unentgeltlich abzuholen. 23247

Mannheimer Wollfabrik Schülke & Wolf,

Neckarauer Uebergang.

Entlaufen

Entlaufen

junger schwarzer **Schnauzer.** Abzug. geg. Belohn. bei **A. Martin,** Wirth, Mittelstr. 98. 23140

Ankauf

Ankauf von Lumpen, Knochen, Papier, Stricke, Metall, alt Eisen, leere Flaschen, Zeitungspapier, Tabakskorbeln und sonstige alte Gegenstände, sowie Acten- und Geschäftspapiere unter Garantie des sofortigen Einstampfens und werden die höchsten Preise dafür bezahlt. 19486

A. Kuch, J 7, 11.

Englische **Drehbank** zu kaufen gesucht. 23319

Anträge unter Nr. 23319 a. die Expedition dss. Blattes erbeten.

Verkauf

Für Fabrikanten.

Eine Fabrik in Heidelberg am Bahnhof mit großem Gebäude zu verkaufen. Vermiethungen ohne Fabrik rentirt. Geringe Anzahlung; nur seltene Gelegenheit. Restkapital auf Wunsch unkündbar. Franko Offerten unter **AB1** Nr. 23358 an die Exped. d. **Bl.**

MARCHIVUM

J. Gross Nachfolger

F 2, 6 Inh. **F. J. Stetter** **am Markt**

Special-Abtheilung für Herren- u. Knaben-Kleiderstoffe

empfiehlt alle Sorten

Tuch-, Buckskin-, Kammgarn-, Cheviot-, Loden-, Anzug-, Hosen- und Paletôtstoffe

in nur solliden Qualitäten.

Specialität: Strich-Kammgarn für Frackanzüge.

Muster nach auswärts franco. 21585

Telefon 784.

Ein 3stöck. **Wohnhaus** mit Thoreinfahrt, großem Hof, Stallung und Magazin, Mitte der Stadt, sofort billig unt. günstigen Bedingungen zu verkaufen. 22066
J. Levi, F 2, 10, 3. St.

Zu verkaufen.

Mehrere bessere **Privathäuser**, sowie eine nachweislich gut gehende **Metzgerei** mit kleiner Anzahlung u. guten Bedingungen sofort zu verkaufen. Näheres bei 22410
Victor Bauer, Schwetz.-Str. 68.

1 Fisch- u. Delic.-Geschäft
mit einer tägl. Einnahme von 150 bis 220 Mark, wozu 2000 Mark zur Uebernahme nöthig sind, wird Verhältnisse halber, sofort abgegeben.
Liebhaber wollen sich sof. melden unter R. R. Nr. 23219 in der Expedition d. Bl. 23219

1 kl. **Kassenschrank**, 1 mittelgroßer **Herd** und 2 **eiserne Backmulden** bill. zu verkaufen. Näheres im Verlag. 22265

Ein noch ganz neues schwarzes
Piano
billig zu verkaufen. Näheres im Verlag. 23191

Gut erhaltenes **Tafelklavier** bill. zu verk. Näh. im Verl. 23363

Violinen. 1 französische und 1 Stradivari (Imitation) zu verkaufen. **L 14, 6, 4. Stock.** 22773

Für Brautleute!
Möbel von 2 Zimmer u. **feine Kücheneinrichtung** sofort billig zu verkaufen, auch kann die Wohng. sofort mit gemiethet und bezogen werden. 22854
Kleine Wallstadtstr. 15, 2. St.

Ein **Kochherd und Kaffeebrenner** billig zu verkaufen.
23158 Traitteurstraße 16.

14 Strickmaschinen,
besonderer Umstände halber einzeln an Private oder en bloc an Wiederverkäufer billig zu verkaufen.
Offerten unter G. 23150 an die Expedition dies. Ztg. 23150

Zweiräderiger **Handwagen** billig zu verkaufen. 22580
Q 7, 4.

1 neuer **Kassenschrank** neust. Construkt. billig zu verkaufen.
22690 **G 5, 15.**

1 vollständiges Bett, 1 Sopha, 1 Schrank billig zu verkaufen.
Näh. O 6, 2, part. rechts. 23186

Zu verkaufen

ca. 50 Stück Harzer Kanarienhähne mit Hohlrolle, Knarre, Pfeifen u. Flöten von Mk. 8—20 — per Stück. Ebendaselbst 50 Weibchen abzugeben. 22400
Stephan Dörr, G 7, 32, 2. St.

Wegen Veränderung sind 2 schöne, guterhaltene **Schreibtische**, ganz eichen u. nußbaum, preiswerth zu verk. 23273
Moyé & Stotz.

Ein **Kinderliegwagen** (Räder mit Gummireifen) billig zu verkaufen. R 7, 3, 4 Stock. 23357

1 schönes eisernes **Kinderbettlädchen** mit **Matratze** billig abzugeben. 23383
Zu erfragen D 2, 9, 2 Tr.

1 **Puppenherd u. Puppen-Service** zu verkaufen. 23352
D 2, 14, 3. Stock.

Pferd zu verkaufen.

Ein junges kräftiges **Arbeitspferd** ist wegen Platzmangel bill. zu verkaufen. G 7, 35. 23234

Vögel u. Goldfische
zu verkaufen. 22859
L 4, 18, parterre.

1 schöner, großer **Hund.** (Ausländ. Rasse) zu verkaufen.
Näheres im Verlag. 23153

Junge Dachshunde, siebblaue hübsche Thierchen, billig zu verk
23172 **M 4, 8, part.**

Junge Spitzerhunde zu verkaufen. G 8, 25, 2. St. 23335

Stellen finden

Herren aus gebildeten Ständen, Kaufleuten, Beamten, Lehrer 2c. wird hierdurch **Gelegenheit** geboten, sich als 19487

Inspectoren

für eine alte solide Lebens-, Militärdienst- u. Aussteuerversicherungs-Gesellschaft heranzubilden.
Bei etwaigen guten Leistungen evtl. **sofortige** Anstellung bei gutem Gehalt und Provision.
Offerten unter Nr. 14674 an die Exped. ds. Bl.

Reinliches **Mädchen** für häusl. Arbeiten aufs Ziel ges.
23280 **N 3, 17, 2. St.**

Ein tücht. **Mädchen**, welches bürgerlich kochen kann und sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, auf's Ziel gesucht D 6, 14. 23249

Tüchtige **Mädchen** werden aufs Ziel ges. und empfohlen.
22222 **Fr. Schuster, U 5, 3.**

Braves fleißiges **Mädchen**, welches gründlich den häuslichen Arbeiten bevorsteht, auf's Ziel ges. Näh. im Verl. 23045

Ein braves Mädchen für Hausarbeit aufs Ziel gesucht. 22857
C 2, 2, 2. Stock.

Köchinnen, Zimmer-, Haus- und Kindermädchen in Privathäuser u. Wirthschaften empfiehlt aufs Ziel
21849 Büreau **Bär, P 3, 9.**

Ein ordentliches **Mädchen**, das etwas kochen kann, sofort gesucht. 23161
H 9, 1, 4. Stock links.

Gewissenhafte **Monatsfrau** sofort gesucht. 23309
Näh. in der Exped. ds. Bl.

Zur selbstständigen Pflege eines halbjährigen Kindes wird ein durchaus zuverläss. **Mädchen** gesucht. Angebot mit Zeugniß unter **N. M.** 23342 an die Expedition. 23342

Ein protestantisches **Zimmermädchen** auf's Ziel gesucht.
23340 **P 7, 18.**

Zur Aushilfe gesucht **eine tüchtige Verkäuferin**, welche mit dem feineren Publikum zu verkehren versteht. Solche, die mit der Conditoreibranche vertraut sind, erhalten den Vorzug.
Näheres in der Expedition ds. Blattes. 23334

Mädchen aufs Ziel gesucht.
23351 **J 7, 18a, 2. Stock.**

Stellen suchen

Stelle-Gesuch.
Ein tücht. **Mann** mit guter Handschrift, verh. 36 J. alt, sucht dauernde Stelle als Lagerverwalter, Magaz., Aufseher, Kassenbote 2c. Caution kann in jeder Höhe gestellt werden u. der Eintritt anfangs nächsten Jahres geschehen. Gefl. Offerten unt. B. Nr. 23299 an die Expedition ds. Blattes erbeten. 23299

Ein junger **Mann** mit schöner Handschrift wünscht seine Lehrzeit in einem Colonial- od. Delicatessen-Geschäft zu vollenden. 23355
Näheres **U 6, 5, 3. Stock.**

Tüchtiges, solides **Mädchen**, das mehrere Jahre in einer Stelle war, sucht sofort oder aufs Ziel Stelle. 23368
Fr. Fritz, G 5, 15.

Eine gesunde **Amme** sucht bis aufs Ziel Stelle. 23260
L 4, 8, 2. Stock.

Ein junges **Mädchen**, aus guter Familie, welches in Bureauarbeiten bewandert ist, die Bedienung einer Schreibmaschine übernehmen kann, sucht anderweitig Engagement. Offerten u. Nr. 23293 an d. Exped. d. Bl.

Tüchtige **Mädchen** jeder Art such u. find. für sofort und aufs Ziel
Stellen. G 6, 17. 22855

Frau geht Waschen u. Putzen event. Bureau zu reinigen.
23018 **D 8, 7½, 4. St.**

Mehrere Dienstmädchen such. Stelle. **J 1, 16.** 23156

Ein **Mädchen**, das bürg. kocht und Hausarbeit verrichtet, sucht sofort Stelle. 23353
Bureau Gindorff, P 3, 3.

Lehrlinge suchen

Für unser kaufmännisches Bureau und für die Werkstatt suchen wir je einen 23274

Lehrling

gegen sofortige Bezahlung, letzterer würde bei Befähigung auch später auf dem technischen Bureau bezw. auf der Montage beschäftigt werden.
Mohr & Stoß.

Miethgesuche

Verheiratheter **Mann** mit eigener Einrichtung sucht auf 1. Januar ein leeres Zim. mit Kaffee u. Bedienung.
Offerten mit Preisangabe unter No. 22584 an die Exped. d. Bl. zu richten.

1 oder 2 möbl. Parterre-Zimmer od. 2. Stock von einem jung. Herrn bis 1. Jan. z. mieth. gesucht. 23169
Off. sub Nr. 23169 bis 10. Dez. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Junge Leute ohne Kinder suchen per sofort einen kleinen Laden mit od. ohne Wohnung zu miethen event. auf 1. Januar.
Offerten unt. **F II** Nr. 23373 an die Expedition dss. Bl.

Gesucht eine **Wohnung** von 6 Zimmer in gutem Hause, bester Stadtlage, bis 1. April 1894.
Gefl. Offerten nur mit Preisangabe unter Nr. 23348 an die Expedition dss. Blattes.

Helle, freundl. **Wohnung**, 6—7 Zimmer 3. Stock, per April zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 22851 an die Expedition dss. Blattes.

Gesucht.
Eine schöne Wohnung von 4—5 große Zimmer nebst Zubehör per 1. April 1894 in der Nähe der Neckarbrücke oder über dem Neckar.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 23007 an die Exped. dss. Bl.

Filiale zu übernehmen gesucht.
Ein ausw. tücht. **Mann**, Besitzer eines eigenen Hauses, mit Laden u. sonstigen Räumlichkeiten, in guter Lage, wünscht für ein größeres Geschäft **eine Filiale** in gangbaren Artikeln zu übernehmen.
Uebernahme auf eigene Rechnung später möglich. 23375
Näheres in der Exped. d. Bl.

Magazine

T 6 Friedrichsring, Werkstatt z. v. Näh. G 8, 29. 21995

Läden

Laden zu vermiethen.
C 2, 11 Ein schöner, großer Laden mit 2 Schaufenstern und dazu gehörigem Magazin. 19147
Für ein Manufaktur-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft sehr geeignet.
Näheres bei dem Eigenthümer.

F 7, 26b Ringstraße,
Comptoir mit kleinem **Magazin u. Keller** zusammen od. getrennt zu vermiethen. 19474

P 1, 1 ist der Herren-Kleiderladen a. 1. April zu vermiethen. 22821
Näh. bei **F. Zutt, P 1, 12**

S 1, 9b 1 Laden mit 2 Schaufenstern, besonders für Ausverkauf geeignet, von jetzt bis 1. Januar billig zu v. 22338
Näh. **U 1, 6, Neckarstr., Laden**

Eine **Metzgerei** sofort billig zu vermiethen. Näheres im Verlag. 22264

Geräumige Lokalitäten in der **Kunststraße** mit und ohne Comptoir zu vermiethen.
Näheres im Verlag. 22834

Ein schöner **Laden** in frequentester Straße sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exped. dieses Blattes. 22596

Zu vermiethen

A 3, 10 am Schloßplatz, 1 Parterre-Zimmer zu Bureau geeignet z. v. 22276

A 6, 8 **vis-à-vis dem Park ist für eine Familie, die ruh. zu wohnen wünscht, eine feinst ausgestattete Wohnung, 3. Stock: 8 Zimmer u. Badezimmer per sofort zu verm.** 22419

C 2, 3 3. St., zu v. Näh. 2 2. Stock. 21948

C 2, 6 2. St., Hths., 1 Zim. Alkov, Küche zu v.
Näheres 2. Stock. 22853

C 3, 19 2. Stock, 7 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. März zu verm. 23329

D 1, 2 ist der 3. Stock, 5 Zim., Küche, Kammer 2c. zu vermiethen. 22700

D 7, 13 Hochparterre zu vermiethen pr. sofort
Näheres P 2, 1, 2. Stock. 19490

E 4, 17 1. St., 5 Zimmer mit Zubehör zu v.
Näheres **E 4, 1,** Laden. 23350

E 6, 8 1 Gaupenzim. (Preis 8 Mk.) sof. zu v. 23160

E 6, 8 1 gr. Zim., Küche und Kam. sof. zu v. 23159

E 8, 1 (Ecke Rheinstraße und Luisenring) ist eine schöne Belétage von 9 Zimmern, Küche, Badezimmer u. s. w., sof. zu vermiethen. 23344
Näheres F 7, 26b, 3. Stock.

E 8, 12 Wohnung zu verm. Näheres in der Wirthschaft. 22123

F 7, 12 3. St., Wohn., 2 Zim., Küche u. Keller auf 1. Jan. z. v. 23199

G 3, 1 über 1 Treppe, eleg. Wohnung, 7 Zimmer mit Zubehör zu verm. 20091

G 4, 19|20 Hälfte des 3. Stockes an ruh. Leute preiswürdig zu v. 22421

G 5, 10 | H 6, 10 2 Wohnungen, je 1 Zimmer und Küche. 22694

R 6, 6 1 hübsche Familienwohn. preisw. z. v.

G 8, 26a 1—2 Z. u. Küche zu verm. 11861

H 7, 18 4. u. 1. St., 2 Zim. und Küche zu verm.
Näheres 3. Stock. 23264

H 7, 28 geräumige Wohnung, 2 Treppen hoch, 8 Zimmer, Magdzimmer, Küche u. sonstiges Zubehör per preiswerth zu vermiethen. 16762

H 8, 28 2. St., mehrere kl. Wohnungen sof. zu vermiethen. 23021

J 3, 35 kleine Gaupenwohn. auf die Straße geh. sofort zu vermiethen. 23178

J 4, 12b 1 Zim. u. Küche sogl. an ruh. Leute z. v. 22407

J 5, 4a Zim. u. Küche und 1 einz. Zim. z. v. 22679

J 7, 13a 4. Stock, Zim. und Küche zu v. 22874

K 1, 15 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. part. 22378

K 3, 6 Seitenbau, 3 Zim. nebst Küche und Zubehör zu verm. Näheres
18889 **G 2, 13,** part.

K 4, 8 2. St., Wohnung v. 3 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. 18063

L 10, 7b 3. St., 6 Zimmer und Zubehör per sofort zu vermiethen. 19146

L 13, 14 schöner 4. Stock, 8 Zim. u. Badez. zu verm. Näh. 2. Stock. 21962

L 14, 3 2. St. 7 Zimmer, Badez., Küche, zwei Keller, 2 Mansarden (hochelegante Wohnung), Waschküche u. Gartenantheil pr. sofort zu verm. 22120

L 14, 4 4. St., 3 ev. 4 Z. m. all. Zub. f. z. v. Einzuf. zw. 3—5 Uhr N. Näh. part. 22598

L 18, 10 4. Stock, 2—3 sch. Zimmer u. Küche billig zu v. 21510

P 1, 12 auf den 1. April der 3. Stock zu vermiethen. 22822
Näh. bei **F. Zutt, P 1, 12.**

P 7, 15 Part.-Wohn. sogl. als **Bureau** sofort zu verm. 23345

Q 7, 18 2 Zim. und Küche sof. zu verm. 22867

S 1, 15 2. Stock, neuberg. abgeschl. Wohnung, 4 a. d. Str. geh. Zim., Küche 2c. sof. zu v., ebendas. 2 Part.-Zim. z. v.
Näheres 2. Stock. 23388

S 6, 5 am Friedrichsring, 4. Stock, Wohnung mit 7 Zim. u. Zubehör zu v. 21680

T 1, 3 4. St., 4 Zim. u. Küche per sofort zu verm.
Näh. bei **Gebr. Hoffmann**, Baugeschäft, **Kaiserring 26.** 17581

T 1, 3 **Neckarstraße**, 4. Stock, Seitenbau, 2 Zimmer u. Küche per sofort zu vermiethen. 22687
Näheres **Gebr. Hoffmann**, Baugeschäft, **Kaiserring 26.**

T 2, 3 1 Wohn., 2 Z. u. K. zu 14 M. z. v. Näh. 3. St.

T 5, 1 1 schöne Wohnung zu vermiethen 23015

U 6, 27 1 leeres Zim. z. v. Näh. 2. St. 23281

U 6, 27 2 Zimmer und Küche billig zu verm. Näh. 2. St. 22190

Ringstraße, eleg. Wohnung, 6 Zim. u. Zugehör z. v. Näh. G 8, 29. 21993

Rheinstraße, eleg. 2. Stock, 8 Zim. u. Zugehör z. v. Näh. G 8, 29. 21994

Friedrichsring, 2 Zim. billig zu verm.
Näheres G 8, 29. 21996

Billige Wohnung 3. Stock, Eckh., 5 gr. Z. u. Zugeh. f. M. 750 z. v. Näh. i. Verlag. 21997

Kleine Wohnungen an ruhige Leute zu vermiethen bei **J. Doll**, Kirchendiener, **ZJ 2, 1,** Neckargärten. 19152

Traitteurstr. No. 4 (Schwetz.-Vorstadt). 3 Wohnungen von 3 Zim., Küche u. Veranda per sofort zu vermiethen. 19670
Näheres **Gebr. Hoffmann**, Baugeschäft, **Kaiserring 26.**

Schwetzingerstraße 52b,
3 Zimmer, Küche u. Keller, sowie 1 Zimmer, Küche und Keller sogleich zu vermiethen. 23174

Lindenhofstraße 49, 2 Zim. u. Küche und 1 Zim. z. v. 22379

Großes **Zimmer** zum Aufbewahren von Möbeln und dergl. nicht zum Wohnen, zu verm.
Näheres im Verlag. 22541

4—12 Mark
1, 2 u. 3 Zimmer mit Wasserl. und Keller zu verm. 19962
Traitteurstr. Nr. 8—10.
Schwetzingerstr. rechts.

Möbl. Zimmer

A 3, 7 1 Treppe hoch, ein 2 schönes, gut möbl. Zimmer zu verm. 23337

B 7, 1 gegenüb. dem Stadtpark, fein möbl. Zim., 3. Stock, direkter Eingang, sofort zu vermiethen. 22275
Näheres im 2. Stock daselbst.

C 2, 1 **Café français**, 3. St., ein eleg. möbl. Zimmer zu v. Näh. bei 19492
Friedmann, D 1, 13.

C 3, 24 1 Treppe hoch, ein klein möbl. Zimmer zu vermiethen. 23084

C 8, 6 2. St., hübsch möbl. Zimmer billig zu vermiethen. 22558

D 2, 1 3. St., möbl. Z. mit Pens. zu v. 22631

D 5, 7 3. Tr., 1 möbl. Zim. sof. zu verm. 22778

D 5, 14 3. St., möbl. Zimmer z. v. 22585

D 7, 21 4. Stock, sch. möbl. Zim. sof. z. v. 23172

E 1, 8 3. St., gut möbl. Zim. zu v. Näh. part. 23154

E 8, 10 1 g. möbl. Parterre-Zimmer zu v. 22401

F 3, 10 Möblirtes Zimmer zu verm. 22132

G 3, 6 2. Stock, gut möbl. Zim. zu v. 23142

G 4, 3 part., einfach möbl. Zimmer mit oder ohne Kost billig zu v. 22668

G 5, 1 möbl. Mansardenzim. sofort zu vermiethen.
Näh. im Laden daselbst. 23327

G 6, 2 2. St., g. möbl. Z. a. d. Str. g., sof. zu v. 22858

G 7, 1a 3. St., gut möbl. Zim. (sep.) mit oder ohne Pension zu verm. 23175

G 7, 12 1. 2. St., frdl. möbl. Zimmer a. d. Str. geh. mit sep. Eingang an 1 anstg. Herrn od. Fräulein z. v. 23100

L 2, 3 2 möbl. Zimmer an zwei Herren mit oder ohne Pension zu verm. 20611

K 2, 21 mehrere gut möbl. Zim. zu v. 23019

K 2, 22 2. Stock, 1 g. möbl. Zim. bill. zu v.

K 4, 10 3. St., schön möbl. Zimmer mit guter bürgerlicher Pension zu vermiethen. Preis 50 Mk. 22639

L 2, 10 3. Stock, 2 fein möbl. Zim. mit oder ohne Kost zu verm. 23192

L 11, 29b 3. Stock, ein Schlafzimmer zu vermiethen. 18036

L 14, 5a n. d. Bahnh., möbl. Zimmer sofort zu verm. Näheres parterre. 22888

L 15, 2b 3 Tr., gut möbl. Zim. mit sep. Eingang sofort zu verm. 23347

L 17 Tattersallstr. 3, 3. St. schönes, großes möbl. Zimmer zu verm. 23186

L 18 Thoräckerstr. 7, im 3. Stock, ein gut möbl. Zimmer zu verm. 21830

M 2, 13 2. St., 1 schön möbl. Zimmer z. v. 21892

N 1, 2 **Kaufhaus**, möbl. Part.-Zim. sep. Eingang sof. billig zu v. 23320
Näh. **Seitenbau parterre.**

N 4, 24 3. St., 1 gut möbl. Zimmer an einen Herrn zu verm. 23275

N 6, 6 1 möbl. Zim. mit 2 Pens. zu v. 22404

O 5, 5 3 Treppen. Möblirtes Zimmer mit guter Pension für M. 50 zu v. 21507

O 5, 6 Heidelbergerstr., gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 23139

O 6, 1 1 Tr. hoch, 2 ineinandergehende möbl. Zim. per sofort zu verm. 23343

P 6, 3 ein möbl. Part.-Zim. zu v. 22838

Q 1, 8 Breite Straße.
1 schön möbl. Zimmer, 3 Tr. hoch, an einen anständigen Herrn billig z. v. Näh. im 2. St. 22278

Q 4, 22 1 gut möbl. Zim. zu verm. 22542

Q 5, 15 3. St., gut möbl. Zim., auf Verlangen mit Kost per 1. Jan. z. v. 23010

R 3, 11 2. St., schön möbl. Zim. zu v. 23141

R 4, 10 3. Stock, g. möbl. Z. Eingang vor dem Abschluß zu vermiethen. 22574

S 2, 15 3. St., hübsch möbl. Zimmer mit separ. Eingang sof. zu verm. 22884

S 4, 17 1 Tr., hübsch möbl. Zim sof. z. v. 23325

T 1, 16 2 gut möbl. Zimmer sofort zu v. 22392

U 6, 19 Rinaist., 1 Tr. hoch, sch. möbl. Wohn- u. Schlafzim. per 1. Nov. zu verm.
Näheres parterre. 22889

Schwetzingerstraße 14a, möbl. Zimmer zu vermiethen. 22675

(Schlafstellen.)

F 4, 12 4. Stock, links, 2 Bbhs., 1 g. Schlafstelle m. od. ohne Kost z. v. 17405

K 2, 20 3. St., Seitenbau, gute Schlafstelle an 1 od. 2 anständige Arbeiter od. Mädchen sof. billig z. v.

T 3, 15 4. St., eine gute heizbare Schlafstelle zu verm. 21756

Kost und Logis

G 5, 1 3. St., **Kost u. Logis** 23042

Birkenfeld.
D 6. 3. **D 6, 3.**
Bürgerlichen Mittagstisch,
à 50, 60 u. 80 Pfg. 22417

Nächst dem **Schillerplatz** in ruhigem feinen Hause bei alleinstehender Dame ein neu möbl. **Part.-Zimmer** mit Pension per 6. Dezember zu verm. Zu erfragen bei Frau Riefer **B 6, 7,** part. 23012

Dans la famille d'un professeur de musique distingué on recevrait des pensionnaires. Enseignements de musique et sciences. Hautes Références. 22395
S'adresser poste restante E. D. 93 Vevey Lac Leman.

Billigste Bezugsquelle! Reellste Bedienung!

Visitenkarten

elegante Schriften, feinster Karton.

Gratulationskarten

in ganz besonders reicher Auswahl, neuesten und geschmackvollen Mustern

Besuchskarten

hochfein, mit und ohne Goldschnitt.

liefert zu den billigsten Preisen bei sauberster Ausführung in kürzester Zeit

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, Erste Mannheimer Typographische Anstalt.

Preismedaille Weltausstellung Chicago.

CHOCOLAT SUCHARD

Beste Qualität garantirt rein.

Mein Ausverkauf

endet 28072

Dienstag, den 12. Dezember d. J.

F. D. Zutt.

PETROLEUM PETROLEUM PETROLEUM PETROLEUM

Unübertroffen.

Diamant-Salon-Oel

feinstes amerikanisches Sicherheits-Petroleum.

Import von der

Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft.

Größte Leuchtkraft, sparsamstes u. geruchloses Brennen.

Absolute Sicherheit gegen Explosions-Gefahr. Wasserhell.

Zu beziehen von:

A 3, 6. Burkard, L.
B 6. Müller, Carl
C 2, 5. Beier, Hugo
C 2, 10/11. Kern, J. H.
D 2, 9. Gund, Ph.
D 7, 17½. Pfadenhauer, L.
E 2, 3. Transier, B.
E 5, 12. Schmitt, S. H.
F 5, 15. Scheufele, J.
G 7, 5. Fusser, M.
G 7, 24. Baumgärtner, C.
H 3, 8c. Eder, Thomas
H 5, 4. Birkel, Abraham
H 5, 17. Jäger, Wilhelm
H 7, 23. Weissbrod, J. P.
H 8, 39. Schreiber, Johann
J 3, 26. Santorini, F.
J 4, 12a. Lorenz, Emil
J 7, 10. Hasenfuss, C.
K 1, 8a. Seller, Friedrich
K 2, 22b. Deichelbohrer, Jos.
K 4, 15. Sauer, Jos.
K 9, 16. Jäger, Chr.
L 12, 4. Brillmaier, Anton
L 12, 7. Kaufmann, R.
L 12, 7½. Haunstein, M.
L 15, 2a. Essig, W.
M 2, 12. Hammer, Julius
O 2, 9. Hauer, Hermann
O 4, 3. Ludwig & Schütthelm
O 6, 3/4. Zipperer, Gebr.
P 3, 4. Thoma, C. F.
P 6, 6. Felx, Ph.
Q 2, 13. Hess, Jacob
Q 3. Kern, Wilhelm
R 1, 1. Lochert, Louis
R 3, 10. Müller, Carl
R 6, 6a. Hoffmann, Julius
S 1, 6. Burger, Adolf
S 2, 20. Breig, Carl
S 6, 3. Möbius, C.
T 1, 6/7. Schreiber, Johann
T 1, 10. Koob, Ferd.
T 2, 17/18. Kressmann, W.
T 4, 1. Bauder, Wilhelm
T 5, 14. Zipperer, Gebr.
T 6, 2½. Müller, Wilhelm
U 3, 20. Ehret, Heinrich
Alpenhorn (Neck.-Vorstadt), Schreiber, Johann.
Mühlau, Menold, J.
2. Querstrasse (Neck.-V.), Boebel, Louis.
Schwetzinger-Strasse 18b, Schreiber, Johann.
Schwetzinger-Strasse 30, Thöny, August.
Schwetzinger-Strasse 39, Zähringer, Josef.
Schwetzinger-Strasse 58. Haaf, J. G.
Schwetzinger-Strasse 81, Koller, Friedrich.
Traitteur-Strasse 8/10, Wörter, Carl.
Traitteur-Strasse 11a, Ziegler, J. jr.
Traitteurstr. 16, Hess, Franz.

Ludwigshafen:

Bismarck-Strasse Nr. 38, Coblentz, G.
Heinig-Strasse Nr. 40, Reischer, Jakob.
Kaiser-Wilhelm-Strasse 18, Schloyer, J. & Co.
Kaiser-Wilhelm-Strasse 32, Klingel, Ph.
Ludw.-Str. 77, Geiger, Fritz.
Max-Str. 2, Hagin.
Oggersheimer-Strasse Nr. 1, Hoffmann R.
Oggersheimer-Strasse Nr. 15, Hoffmann, Jul.
Oggersheimerstrasse Nr. 45, Vetter, Ph. Wwe.
Oggersheimerstrasse Nr. 57, Reitnauer, W.
Oggersheimerstrasse Nr. 63, Hoecker, Fr.
Schulstrasse Nr. 21, Unold.
Wörthstr. 13, Ganzhorn, Aug.

Weitere Niederlagen werden auf Wunsch errichtet.

Harmonie-Gesellschaft.

Sonntag, 10. Dezember 1893, Nachmittags 4 Uhr

Kaffee-Kränzchen

mit musikalischen Aufführungen

wozu die verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen freundlichst einladet 23179

Der Vorstand.

NB. Die Liste zur Theilnahme liegt im Billardsaal auf.

Neuer Medicinal-Verein Mannheim (E. H.)

1. Classe: 1 Person 15 Pfennig wöchentlich
2. „ Wittwen mit Kinder 20 Pfennig wöchentlich
3. „ Familien bis 4 Köpfen 25 Pfennig „
4. „ Familien über 4 Köpfen 30 „ „

Jährlich werden 52 Wochenbeiträge erhoben. Aerztliche Behandlung nach freier Wahl von den Mitgliedern der „Gesellschaft der Aerzte" (49 Aerzte), desgleichen freie Wahl unter sämmtlichen hiesigen Apotheken.

Anmeldungen zur Aufnahme können jederzeit erfolgen bei dem Geschäftsführer 19479

C. Ehmann, Q 3, 15, Laden.

Verein für Kinderpflege.

Auch in diesem Jahre wendet sich der unterzeichnete Vorstand des Vereins für Kinderpflege an dessen Freunde und Wohlthäter mit der Bitte, ihn durch Zusendung von Geschenken an Kindersachen und Spielzeug oder von Geldbeträgen in den Stand zu setzen, der die Anstalt besuchenden Kinderschaar ein fröhliches Weihnachtsfest zu bereiten. Kinderherzen zu erfreuen ist eine mit der Bedeutung des Weihnachtsfestes so eng verknüpfte schöne und von Mannheims Bewohnern stets gern geübte Sitte, daß wir nicht zweifeln, auch in diesem Jahre mit unserer Bitte Widerhall in den Herzen Vieler zu finden. Handelt es sich dabei doch zugleich um Befriedigung nothwendiger Bedürfnisse der kleinen Zöglinge unserer Anstalt für die kalte Winterzeit. 22598

Unterzeichnete Mitglieder des Vorstandes sind gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen und darüber öffentlich zu quittiren.

Dr. J. Lindmann, Med.-Rath, M 2, 14.
Fr. Dröll, Q 1, 1.
Jul. Darmstädter, D 7, 11.
Franz Freytag, M 8, 5.
Louis Hirsch, D 7, 14.
Victor Lenel, N 7, 4.
J. Liebmann, A 3, 5.
Wilh. Schreiber, C 8, 14.
Carl Steiner, K 3, 3.
Carl Sperling, M 2, 9.
L. Weber, K 9, 19.
J. Wellenreuther, Neckargärten.
Ludw. Würmell, Langstr. 10.

Kaiser Friedrich.

Freitag, den 8. Dezember:

Abschieds-Soiree der Variete-Truppe Wolff a. Köln.

Prima Wiener und Lagerbier. Vorzügliche Küche.

Es ladet freundlichst ein

23338 **W. Bauer.**

Mannheim.

Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.

Freitag, den 8. Dez. 1893. 34. Vorstellung im Abonnement A.

Mauerblümchen.

Lustspiel in 4 Akten von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Regie: Herr Jacobi.

Justus Wörmann, Tapetenfabrikant	Herr Hecht.
Paul Wörmann, sein Neffe	Herr Lösch.
Eduard Marberg	Herr Schmalz.
Henriette, seine Frau	Frl. v. Rothenberg.
Edith, seine Tochter	Frl. Kaden.
Spangenbach, pensionirter Beamter	Herr Jacobi.
Franziska, seine Tochter	Frl. Ellmenreich.
Martin Bolz	Herr Nieper.
Doktor Lucas	Herr Eichrodt.
Jenny, Hermine, seine Töchter	Frl. De Lank II. Frl. Becker I.
Assessor Kremnitz	Herr Nessler.
Commissionsrath Herrmann	Herr Tiersch.
Amtsrichter Menzel	Herr Hildebrandt.
Krause, Tapezier	Herr Moser.
Brigitte, Haushälterin, bei Wörmann	Frau Jacobi.
Hinze, Buchhalter, bei Wörmann	Herr Bauer.
Anton, Hausdiener, bei Wörmann	Herr Langhammer
Lorenz, Diener bei Marberg	Herr Peters.

Kassenöffn. ½7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende ½10 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Ich habe mich hier als 28294

Rechtsanwalt

niedergelassen. Mein Bureau befindet sich

B 4, 1.

Ecke der „kalten Gasse" und Schillerplatz.

Siegfried Kahn,

Rechtsanwalt.

Medico-mechanisches

Zander-Institut

W. Gabriel

Mannheim, M 7, 23.

Montag, 2. Oktober

Wiederbeginn der regelmäßigen Uebungsstunden mit 19424

sämmtlichen Apparaten.

Nähmaschinen

aller Systeme für Haushalt und gewerbliche Zwecke.

Nadeln, Oel und Ersatztheile. — Eigene Reparatur-Werkstätte.

Alfred Katz, Mannheim, D 2, 11,

im Hause des Herrn Schrumpf 7403

Heinrich Schlupp

J 2, 2 Mannheim J 2, 2 20245

Fabrikation u. Lager sämmtlicher Posamentierwaaren

für Möbel, Confection und Tapisserie.

Solide und feine Arbeit, billigste Preise.